

HALLO SINGEN

Überraschende Ein- und Ausblicke

Nr. 2 – 2019

Das Magazin





MUSEUM
ART & CARS
SINGEN

OLDTIMER, KUNST UND ARCHITEKTUR

Mehr als 40 Stilikonen
der Automobilszene.
Nationale und inter-
nationale Lichtkunst,
Video Mapping, Foto-
grafie und Malerei.
Zwei beeindruckende
Museumsgebäude.

SEIT JUNI 2019

Noch mehr
AUTOS & KUNST
im MAC2

MAC Museum Art & Cars

Parkstraße 1-5

D-78224 Singen

www.museum-art-cars.com



INHALT

4-6	Gerüstet für lange Belagerungen	25	Funkelnde Oscar-Bühne made in Singen
7	Editorial	26-27	Singen – Eine Stadt des Aluminiums
8-11	#shoppeninsingen: Interviews	28-35	Emotionale Momente im Einzelhandel
13	Die Shopping-Karte für Singen	36-38	Besondere Verpflichtung gegenüber dem Symbol der Singener Fasnet
14-15	Neue Fahrradmobilität	39-40	Vereine: »Wahrnehmen, interessieren, respektieren«
16-17	Warum lebe ich gerne in Singen: Interviews	41	Vereine: Faszination Himmel
18-19	Höhere Besucherfrequenz: CANO	42	Vereine: Ein schönes Cruisen
20	Ein verschlossener Hohentwiel	43	Vereine: Wenn der Kessel kocht und die Lok dampft
21	MAC: Spannender Dreiklang	44-46	Erlebnisse fühlen: Terminkalender
24	MAC: Lichtspiele		

Impressum

Hallo Singen - Das Magazin erscheint im Verlag Singener Wochenblatt GmbH + Co. KG, Postfach 320, 78203 Singen

Geschäftsführung: Carmen Frese-Kroll, Verlagsleiter: Anatol Hennig

Redaktion: Oliver Fiedler, Diana Engelmann, Stefan Mohr; Verkauf: Rossella Celano

Gestaltung, Layoutkonzeption & Titelbildbearbeitung: Silvia Stiegeler, Titelbild: Jonas Paul upartic; Druck: Leo-Druck GmbH, Auflage: 10.000 Exemplare

Hallo Singen - Das Magazin liegt unter anderem in den Geschäftsstellen des WOCHENBLATTS und bei allen inserierenden Kunden aus.

Geschäftsstelle Singen: Hadwigstr. 2a, 78224 Singen; Geschäftsstelle Radolfzell: Untertorstr. 5, 78315 Radolfzell;

Geschäftsstelle Stockach: Talstr. 5a, 78333 Stockach / online verfügbar unter <https://www.wochenblatt.net>

Nachdruck von Bildern und Artikeln nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die durch den Verlag gestalteten Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags verwendet werden.

**Mit Zahlen kennen
wir uns aus –
unsere Leidenschaft
gehört den Menschen
dahinter.**



➤ **SteuerBerater** ➤ **WirtschaftsPrüfer** ➤ **UnternehmerBerater**

Ihre Steuerberater für Unternehmen und Privatpersonen in der Region.

Genau so individuell wie Ihr Unternehmen ist, genau so maßgeschneidert beraten wir Sie.

- » Jahresabschluss und Steuererklärungen
- » Gestaltungsberatung
- » Nachfolgeberatung
- » Finanzbuchhaltung und Lohnbuchhaltung



RTS Bodensee Steuerberatungsgesellschaft KG

Güterstraße 37 · 78224 Singen

Tel. 07731 9951-0 · Fax -2550

singen@rtskg.de · www.rtskg.de

Felix-Wankel-Straße 2 · 78467 Konstanz

Tel. 07531 9822-0 · Fax -2500

konstanz@rtskg.de · www.rtskg.de

RTS

GERÜSTET FÜR LANGE BELAGERUNGEN



Die heutigen Ruinen, die vom Land Baden-Württemberg mit viel Aufwand erhalten werden, zeigen bis heute die intensive Bebauung auf dem Vulkankegel auf. Von allen Dächern dieser Gebäude wurden die Zisternen bei Regen beliefert. swb-Bild: Archiv/he

Oliver Fiedler

Geniales Zisternensystem und die Mythen von Geheimgängen im Hohentwiel

Einige dutzend Male wurde der Hohentwiel in seiner langen Geschichte als Burg belagert, manchmal in den Zeiten des 30-jährigen Kriegs sogar über Monate hinweg. Doch nie wurde die Burg eingenommen bis zu jenem schicksalhaften 1. Mai 1800, als es schlichtweg kein Personal und keine Kanonen mehr gab, um die Festung gegen die aufmarschierten französischen Truppen zur verteidigen.

Die Burg auf dem Berg hatte dabei nicht einmal einen Brunnen oder eine Quelle, um das Überleben sichern zu können. Beim Bau der Burg und dem späteren Aus-

bau der Festung wurde ein geniales Zisternensystem angelegt, bei dem sozusagen alles, was vom Himmel fiel, aufgefangen wurde, auch das Wasser von den Dächern der Gebäude, das über ein Leitungssystem dann verschiedene Zisternen speiste. In den Beschreibungen der frühen Burg war da sogar von einer »Brunnenstube« im Bereich des Küchenhauses die Rede, was aber in Wirklichkeit eben eine Zisterne war, die nicht von Grundwasser gespeist wurde. Um Rahmen des Ausbaus von der Burg zur Festung im 16. Jahrhundert wurden alleine in der Oberen Festung drei Zisternen geschaffen, wie die Burgenforscher berichten.

»Eine der Zisternen ist sogar heute noch voll funktionsfähig und wird beim Burgfest sogar rege genutzt«,



Von den »Brunnen« mit Zisternenanschlüssen gibt es bis heute noch Überreste im oberen Ruinenbereich. Diese Zisterne auf dem Festplatz wird zum Burgfest sogar noch genutzt. swb-Bild: of



Auch bei der Büste des legendären Festungskommandanten Konrad Widerhold befindet sich eine der Zisternen der Oberen Festungen. swb-Bild: Archiv/he

weiß Walter Möll, der langjährige Organisator des Hohentwielfestes, wie er zum Jubiläum der Burg dem WOCHENBLATT berichtete. Das Wasser sei absolut sauber und zum Beispiel zum Spülen geeignet.

Wenn auf der Burg das Wasser allerdings trotzdem einmal ausgehen sollte, gab es immer noch einen Notbrunnen etwas unterhalb der Karlsbastion. Dann wurde mit Eselskaravanen und Fässern das Wasser auf die Burg transportiert, um die Vorräte aufzufüllen. Neben den Soldaten und Dienstleuten wie den Familien der



Die Einrichtung von Zisternen in Festungen war im Mittelalter eine durchaus gängige Praxis, denn auf den Berggipfeln gab es zumeist kein Grundwasser. Die Aussicht hinauf zum Rondell Augusta von der Karlsbastion aus macht auch den enormen Höhenunterschied deutlich, den ein Wassertransport hier hätte bewältigen müssen. swb-Bild: Archiv/of

Kämpfer waren viele Tiere in der Burg untergebracht, die das meiste Wasser brauchten.

Wenn auch viele dachten, es gäbe Grundwasser auf dem Hohentwiel, weil es ja auch auf dem Paradeplatz den Widerholdbrunnen mit der Figur des legendären Festungsherren gibt, dann ist das ein gepflegter Irrtum. Die Humusschicht auf dem Phonolitgestein ist sehr dünn, die Feuchtigkeit durch Niederschläge hält sich auch nur, weil das Wasser durch den Fels relativ schlecht ablaufen kann, so wie das auch bei den Ber-



Der gewaltige Vulkankegel des Hohentwiel prägt viele Perspektiven im Hegau enorm, auch diesen Ausblick vom Bohlinger Galgenberg aus. swb-Bild: of

gen in den Alpen der Fall ist. Der Vulkankegel ist in seinem Inneren ein recht dichtes Material, wissen die Experten. Diese Eigenschaften für den Untergrund waren auch immer ein Segen für die Hohentwiefeste, die ja des Öfteren in sommerliche Regenphasen fielen. »Das stecken die Wiesen locker weg«, war immer wieder der Kommentar von Walter Möll, wenn Befürchtungen ausgesprochen wurden, dass die Besucher zum Burgfest womöglich an verschiedenen Stellen im Schlamm versinken können.

Das Wasser wurde übrigens auch weniger von den Menschen auf der Burg getrunken. Als Getränk war Wein üblich, der durch den Alkohol keine Bakterien enthalten konnte. Eine Inventarliste aus dem frühen 16. Jahrhundert weist einen Bestand von rund 7.000 Litern Wein aus, für damals rund 50 dort stationierte Soldaten nebst dem Gesinde. Der Wein stammte damals schon zumeist von den Hängen des Hohentwiel, auf diese lange Weinbautradition können sich die beiden dortigen Weingüter berufen.

Darüber hinaus wurden in der Burg durch Lieferungen von Landwirten stets riesige Mengen an Heu für das Vieh wie Lebensmitteln vorgehalten.

GEGRABENE STOLLEN

Viele Mythen ranken sich beim Hohentwiel auch um etwaige Geheimstollen, die hier die Flucht aus der belagerten Burg möglich machen sollten. Es solle sogar einen Tunnel bis zur Burg in Riedheim gegeben haben,

wird immer wieder gemunkelt. Burgenforscher Dr. Kessinger sagt aber ganz klar: Es konnte sie gar nicht geben, schon wegen des Vulkangesteins. Zwar wurden in früheren Zeiten immer wieder Stollen gefunden, diese seien aber wohl auf Versuche zurückzuführen, von außen in die Burg einzudringen. Das Tuffmaterial unter der Festungsanlage sei jedoch so instabil, dass diese Stollen meistens ganz schnell wieder eingestürzt sind.



Ein alter Stich vom Ausbau der Burg zur Festung, die zu diesem Zeitpunkt noch ohne Karlsbastion unten ist. In der Oberen Festung kann man ganz gut die »Brunnen« erkennen, die freilich nur zu den Zisternen im Untergrund führten. Diese wiederum wurden von den gesamten Dachflächen gespeist um einigermaßen unabhängig zu sein. Als Trinkwasser wurde es kaum verwendet. swb-Bild: Stadtarchiv Singen

BEEINDRUCKENDE STADT

Oliver Fiedler, Chef-
redakteur Singener
WOCHENBLATT

Das für dieses Jahr angekündigte Jubiläum der »Eingemeindung« des Hohentwiel aus dem württembergischen auf die Ge-

markung des badischen Singens bekommt eine zweite Halbzeit. Denn nachdem zwar die Geschichte um die größte Burgruine Deutschlands mit ihren vielen bedeutsamen Besonderheiten und Vorträgen aufgerollt werden kann, was auf ein enormes Interesse stößt, so kann es die Feste dazu erst nach der Sicherung der Felsen über den Wegen im nächsten Jahr geben.

So wird das Hohentwiel-Jubiläum nun eben einfach zwei Jahre gefeiert, was eigentlich auch etwas Schönes ist.

Dass der Singener Hausberg dabei längst nicht die einzige Attraktion der Stadt ist, möchte diese zweite Ausgabe des Magazins »Hallo Singen« vom WOCHENBLATT den Besuchern der Stadt wie auch den Bewohnern hier nicht ohne den nötigen Stolz vorführen. Beeindruckend, was Singen seinen Einwohnern zu bieten hat, was in den vielen Interviews von Einheimischen wie Zugereisten deutlich wird, auch was die Auswahl und den Service der Einkaufsstadt betrifft. Beeindruckend, wie viele Menschen ihre Aufgabe darin sehen, die Stärken der Stadt nach außen zu tragen, denn die ist ja gerade auch dabei, sich für eine noch stärkere Zukunft zu rüsten.

Deshalb wünschen wir, die MacherInnen von »Hallo Singen 2«, unseren LeserInnen viel Genuss und Inspiration mit diesem Magazin.



swb-Bild: of

**Spielzeiteröffnung
2019/20**

Neil LaBute

das maß der dinge

Eine diabolische Komödie

Premiere 16. Oktober 2019

Mi, Do, Fr, Sa • 20.30 Uhr

17.10. keine Vorstellung

THEATERRESTAURANT

vor den Vorstellungen ab 18 Uhr geöffnet

Karten & Information:

Tel. (07731) 64646 + 62663: Mo – Fr, 10 – 14 Uhr
www.die-faerbe.de, Schlachthausstraße 24, Singen

**THEATER
Die Färb
SINGEN**

**STADTHALLE
SINGEN**

Sichern Sie sich Ihr Abo!



WIE IM HIMMEL
Schauspiel nach dem Filmhit



CHAPLIN – DAS MUSICAL
Die neue deutsche Version



PHILADANCO
Modern Dance aus den USA



DIE TANZSTUNDE
mit dem Duo Wedhorn/Mommsen

und vieles mehr...
www.stadthalle-singen.de

Abo-Beratung: Tourist Information Singen, Marktpassage, 07731/85-262

#SHOPPENINSINGEN



»Ich finde, dass Singen in den letzten Jahren Flair bekommen hat«, erzählt Manuela Weissmann an einem gemütlichen Plätzchen unter Bäumen inmitten der Singener Innenstadt. swb-Bild: de

Diana Engelmann

Quirlige Einkaufsstraßen und eine lebendige Innenstadt machen Singen City heute zu einer der wohl interessantesten Städte am westlichen Bodensee. Dabei war Singen einst eine Industrie- und Arbeiterstadt mit rauem Charme, aber stets mit dem Eifer wachsen zu wollen und sich zu erneuern.

Und das tut Singen bis heute. Überall kann man ihn spüren, den Wandel in der Stadt, die mittlerweile Heimat von Menschen aus allen Nationen ist. Neue Plätze

sind entstanden oder entstehen gerade noch. Neue Gebäude werden gebaut. Es bewegt sich was in Singen.

Über diese Veränderung haben wir mit drei Leserinnen gesprochen. In Einzelinterviews erzählen Elke Schäfer, Angelina Döring und Manuela Weissmann was sie an Singen mögen, wo sie gerne einkaufen und was sie sich für die Stadt wünschen ...

Viel Spaß beim Lesen!

»SINGEN BIETET EINE GUTE MISCHUNG AUS LADENKETTEN UND KLEINEN BOUTIQUEN, WO FÜR JEDEN ETWAS DABEI IST«



Welche Karte wohl die Schönste ist? Manuela Weissmann ist es wichtig regional einzukaufen, um den Handel vor Ort zu unterstützen. swb-Bild: de

Interview:
Diana Engelmann

Ein Interview mit Ma-
nuela Weissmann über
den rauen Charme der In-
dustrie- und Arbeiterstadt

Singen, die sich auf wundersame Art und Weise ge-
rade zu verwandeln scheint...

WOCHENBLATT: Wie oft gehst du in Singen shoppen?

Manuela Weissmann: »Ungefähr einmal im Monat, wobei manchmal auch öfter.«

WOCHENBLATT: Was sind deine Lieblingsgeschäfte?

Manuela Weissmann: »Am liebsten geh' ich zu H&M, Mango, Heikorn und Zinser. Bücher und Geschenkartikel kaufe ich ganz gern' in der Buchhandlung Greuter. Ich finde das Ambiente dort so toll, da alles so liebevoll gestaltet ist.«

WOCHENBLATT: Warum kann man in Singen gut ein-
kaufen?

Manuela Weissmann: »Singen bietet eine gute Mi-
schung aus Ladenketten und kleinen Boutiquen, wo für
jeden etwas dabei ist. Auch finde ich die Stadt nie zu
überlaufen, aber dennoch ist immer was los. Ich finde,
dass Singen in den letzten Jahren Flair bekommen
hat.«

WOCHENBLATT: Was genau macht diese Art neuen
Flair aus?

Manuela Weissmann: »Durch die neuen Bodenbeläge
und Sitzecken mitten im Zentrum ist die Innenstadt viel
offener und moderner geworden. Man geht heute viel
lieber durch die City als früher.«

WOCHENBLATT: Wird sich diese Entwicklung mit dem
Cano noch verstärken?

Manuela Weissmann: »Ich denke schon, dass die
Stadt durch das neue Einkaufszentrum und die Neuge-
staltung des Bahnhofsvorplatzes noch mehr aufgewer-
tet wird. Da macht das zukünftige Flanieren in der City
gleich doppelt soviel Spaß ...«

WOCHENBLATT: Was gefällt dir an Singen? Und was
nicht?

Manuela Weissmann: »Ich finde es super, dass es
jetzt überall WLAN gibt. Außerdem bietet Singen ein
vielfältiges Angebot, es ist für jeden was dabei und das
Bummeln durch die Stadt macht gute Laune. Was ich
vermisse, sind Cafés und Restaurants mit einem mo-
dernen Essensangebot, wie es in vielen vergleichbaren
Städten bereits zu finden ist. Salatbars, Bowls, veganes
Essen, gesundes Streetfood – all das gibt es derzeit
nur wenig in Singen..«

FACETTENREICHE ANGEBOTE

WOCHENBLATT: Gibt es etwas, das du nur in Singen
einkaufst?

Manuela Weissmann: »Ja. Das sind meine Bücher, die
ich in der Buchhandlung Greuter kaufe. Aber auch
Dinge, bei denen ich mir eine Beratung wünsche wie
z.B. einen neuen Duft beim Gradmann, oder ein Outfit
für einen bestimmten Anlass.«

WOCHENBLATT: Warum ist für dich regionales Einkau-
fen wichtig?

Manuela Weissmann: »Ich finde Online-Einkäufe oft er-
müdend. Lieber suche ich direkt im Laden aus, wo man
die Dinge auch anfassen kann. Ebenfalls finde ich es
wichtig, mit meinem Kauf den Handel vor Ort zu stärken.
Ein weiterer Vorteil ist die gute Beratung in den Singener
Geschäften - von Mode über Elektronik bis hin zu Bü-
chern. So etwas bietet dir kein Onlineversandhandel. Ge-
rade auch, wenn es Rückfragen zum Produkt gibt.«

WOCHENBLATT: Wo hast du dich zuletzt beraten lassen?

Manuela Weissmann: »Das war bei Heikorn. Doch auch die Laufanalyse bei Sport Müller fand ich super! Dadurch hab' ich nach langer Suche endlich die richtigen Laufschuhe gefunden.«

WOCHENBLATT: Von was lässt du dich in Sachen Mode inspirieren?

Manuela Weissmann: »In den Geschäften selbst, aber auch in sozialen Medien wie Facebook, Instagram und Pinterest. Und natürlich auch von hübschen Frauen, die ich auf der Straße seh'.«

WOCHENBLATT: Was ist für dich bei Kleidung wichtiger? Die Qualität oder der Preis?

Manuela Weissmann: »Qualität ist wichtig, doch das Aussehen eines Kleidungsstücks und Preis finde ich genauso wichtig.«

WOCHENBLATT: Noch ein letzter Shoppingtipp für Unentschlossene?

Manuela Weissmann: »Eine Nacht darüber schlafen ist immer gut, gerade wenn man sich nicht entscheiden kann. Was mir auch hilft ist, das Kleidungsstück zuhause noch einmal anzuziehen. Wenn ich dann merke, dass es nicht passt, gebe ich es zurück. So wandern keine Kleidungsstücke in den Schrank, die dann doch nicht getragen werden, wodurch der Konsum nachhaltiger wird.«

»ICH WÜNSCHE MIR, DASS SINGEN SEINE INDIVIDUALITÄT BEIBEHÄLT.«



Elke Schäfer aus Rielasingen beim Shoppen in der Singener Fußgängerzone. swb-Bild: de

Interview:
Diana Engelmann

Für Elke Schäfer sind es die vielen kleinen Geschäfte, die den Reiz der Singener Innenstadt aus-

machen. Deshalb wünscht sie sich, dass der Singener Fachhandel auch in Zukunft erhalten bleibt.

WOCHENBLATT: Wo gehst du in Singen gern einkaufen?

Elke Schäfer: »Am liebsten geh' ich zu Heikorn, in die Apotheke Sauter, zu Karstadt und zu H&Z.«

WOCHENBLATT: Was magst du am Singener Handel besonders?

Elke Schäfer: »Man bekommt hier alles, was heute nicht mehr selbstverständlich ist. Denn in manchen Städten gibt es nur noch ein großes Einkaufszentrum und keine lebendige Innenstadt.«

WOCHENBLATT: Was hast du zuletzt gekauft?

Elke Schäfer: »Einen neuen Badeanzug im Sanitäts-haus Pfänder. Ich mag das Geschäft, da Auswahl und Beratung dort gut sind. Ebenso wie im Heikorn, wo ich auch ganz gern hingeh'.«

WOCHENBLATT: Was ist dir bei einer Beratung denn wichtig?

Elke Schäfer: »Ehrlichkeit finde ich am wichtigsten. Auch sollte der oder die Verkäuferin immer Alternativen aufzeigen, wenn ein Kleidungsstück nicht passt.«

WOCHENBLATT: Was wünschst du dir für Singen?

Elke Schäfer: »Ich wünsche mir, dass Singen seine Individualität nicht verliert. Denn es sind die vielen kleinen Läden des Singener Fachhandels, was den Wert der Innenstadt ausmacht. Zum Beispiel Blumenläden oder Spielwarengeschäfte. Deshalb wünsche ich mir, dass der Fachhandel auch in Zukunft erhalten bleibt. Denn genau das macht den Reiz der Innenstadt aus und zieht die Menschen an.«

»WAS BEI EINEM KLEIDUNGSSTÜCK ZÄHLT IST DER ERSTE EINDRUCK«

Diana Engelmann

Angelina Döring erzählt, warum sie gerne in Singen einkaufen geht und von was sie sich beim Shop-

pen inspirieren lässt...

»Ich geh gerne in Singen einkaufen, denn ich finde Singen bietet extrem viel Auswahl. Auch ist es nie weit bis in die Innenstadt, alles ist hier an einem Fleck. Besonders gern geh' ich im TK Maxx Outletcenter shoppen, da ich dort immer gute Sachen finde.

Vor allem gibt es dort auch Kleidungsstücke, die man sonst nicht so einfach findet. Bei der Auswahl lasse ich mich meistens von meiner Inspiration leiten. Dabei achte ich nicht so sehr auf das, was andere tragen. Denn ich finde, was bei einem Kleidungsstück zählt, ist der erste Eindruck. Wenn der passt, dann kauf' ich es mir. Wichtig ist mir auch, dass es preislich stimmt. Meine Lieblingsmarken sind ONLY, Vero Moda und Vila, die ich bei Zinser finde.«



Beim Kauf achtet Angelina Döring nicht so sehr auf das was andere tragen. Wichtig ist ihr der erste Eindruck von einem Kleidungsstück. Wenn der passt, schlägt sie beim Kauf zu.
swb-Bild: de



Claus Lang (li.) und Birgit Fritz-Özük sind begeistert von »freundeskreis«.

Die neuen »freundeskreis«-Brillen und -Sonnenbrillen sind da!
Hergestellt in Baden-Württemberg aus Federstahl und Bio-Azetat.
Tolles Design und perfekter Tragekomfort zum günstigen Preis!

Nur bei individuell OPTIC in Singen und Konstanz.

**individuell
OPTIC**

Singen | Scheffelstr. 1 | Fon: 0 77 31/6 75 72

Konstanz | Salmannsweilergasse 10 | Fon: 0 75 31/91 96 56
www.individuelloptic.de

Jäckle ORTHOPÄDIE-TECHNIK
SANITÄTSHAUS
REHABILITATION
HEGAUSTRASSE 28 • 78224 SINGEN • TEL 0 77 31/6 28 72

FITNESS FREIZEIT WOHLBEFINDEN GESUNDHEIT

»Wir sind gerne mit Rat und Tat für Sie da«

4. SINGENER KUNDENSPIEGEL
Platz 1
BRANCHENSIEGER

Untersucht: 5 SANITÄTSHÄUSER
88,9% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 94,0% (Platz 1)
Beratungsqualität: 92,3% (Platz 1)
Preis-Leistungs-Verhältnis: 80,5% (Platz 1)
Kundenbefragung: 10/2017
Befragte (Sanitätsh.) = 623 von N (Gesamt) = 902

MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett
www.kundenspiegel.de

Besuchen Sie unsere neue Website: www.orthopaedie-jaeckle.de

Legen Sie den Verkauf Ihrer Immobilie in unsere Hände!

Unsere Leistungen.



Gerne übernehmen wir für Sie

- die Bestimmung eines marktgerechten Preises
- alle Werbemaßnahmen
- Besichtigungen
- und Verhandlungen.



Wir prüfen

- die Bonität des Käufers,
- bereiten den Kaufvertrag vor
- und begleiten Sie bis zum Notar.



Monika Schweizer

Telefon 07731 8203-286

[monika.schweizer@](mailto:monika.schweizer@immobilienvermittlung-bw.de)

immobilienvermittlung-bw.de

Zuständig für die Regionen
Bodensee – Schwerpunkt Konstanz,
Singen, Überlingen

Nähe Bodensee

EUR 1.300.000

Villa der Extraklasse! Bj. 2009, ca. 348 m² Wohnfläche, ELW, ca. 1.095 m² Grundst., Schwimmbad, Gas-ZH, Solar, Fußbheizung, Energieverbrauchsausweis, 40,3 kWh/(m²a), Energieeffizienzklasse A, Sauna, 2 Garagen, beliebte Lage, frei nach Vereinbarung.

Monika Schweizer

07731 8203-286

Gailingen am Hochrhein

EUR 1.550.000

Villa mit super Raumkonzept, ca. 412 m² Wohnfläche, hochwertige Ausstattung, Energieverbrauchsausweis, 52,5 kWh/(m²a), Energieeffizienzklasse B, ZH, Strom/Solar/Holz, Baujahr 1976, 749 m² Grundstück, nach Vereinbarung frei.

Monika Schweizer

07731 8203-286

Wir suchen

- für Singles: 3-Zi.-ETW bis EUR 350.000
- für junge Familie: Haus im Hegau bis EUR 500.000
- für Uniprofessor: Haus oder große Wohnung, auch sanierungsbedürftig, zwischen Radolfzell und Singen



Singen

EUR 189.000

Charmante 3-Zi.-DG-ETW mit Loggia, ca. 63 m² Wfl., Bj. ca. 1989, Südausrichtung, Energiebedarfsausweis, 100,7 kWh/(m²a), Energieeffizienzklasse D, Gas-Zentralheizung, Bad mit Badewanne, TG-Stellplatz, HM-Service, WG-geeignet, sofort beziehbar!

Monika Schweizer

07731 8203-286



Singen

EUR 665.000

Schönes EFH in bester Lage! Frei stehend, ca. 195 m² Wfl., gr. Terrasse, Balkon, Bj. 1958, 2014 saniert, Energieverbrauchsausweis, 94,3 kWh/(m²a), Energieeffizienzklasse C, Öl-ZH, 663 m² Grd., Garage, Bezug kurzfr. möglich!

Monika Schweizer

07731 8203-286



Gottmadingen

EUR 880.000

EFH + ELW – Pure Großzügigkeit in besonderer Lage! Ca. 230 m² Geswfl., Bj. 1980, 953 m² Grundst., 2 Bäder, Sauna, Energieverbrauchsausweis, 121,09 kWh/(m²a), Energieeffizienzklasse D, Gas-ZH, Doppelgarage, 3 PKW-Stpl. im Freien, frei n. V.

Monika Schweizer

07731 8203-286

BW-Bank Immobilien • August-Ruf-Straße 26 • 78224 Singen
Telefon 07731 8203-286 • www.bw-bank.de/immobilien • immobilien@bw-bank.de

Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

BW BANK

DIE SHOPPING-KARTE FÜR SINGEN



Schöner Einkaufen mit der Singener Shopping-Karte. swb-Bild: de

Diana Engelmann

Singen – das ist eine bunte und multikulturelle Einkaufsstadt, die für jeden etwas anderes bereithält.

Eine besondere Stärke liegt im Singener Einzelhandel, der für Besucher von nah und fern eine umfangreiche Auswahl an Waren und Dienstleistungen bereithält. Und auch die Singener Südstadt punktet mit den verschiedensten Geschäften, Shops und Unternehmen, die für jeden Bedarf – ob kurz- oder langfristige Anschaffungen – gewappnet ist.

Wo genau sich die einzelnen Geschäfte in der Innenstadt und in der Südstadt befinden und welche Geschäfte es zu entdecken gibt; all das bietet die Singener Shopping-Karte, die es in zahlreichen Geschäften gibt sowie bei der Stadtverwaltung und natürlich in der WOCHENBLATT-Zentrale in Singen (Hadwigstraße 2a).

Seit diesem Jahr ist die Shopping-Karte auch auf Campingplätzen und in Hotels in der Region erhältlich. So können nicht nur Einheimische, sondern auch Urlauber und Tagestouristen von außerhalb die Shopping-Karte nutzen, um sich in der City zu orientieren.

Bei der Singener Shopping-Karte handelt es sich um einen bunten und übersichtlichen Stadtplan, auf dem die Innenstadt auf der einen und die Südstadt auf der anderen Seite abgebildet sind. Der große Vorteil ist, dass nicht nur alle Straßen darauf zu sehen sind, sondern auch alle Geschäfte, Shops und Unternehmen, die mit dem Symbol einer orangenen Einkaufstasche als solche gekennzeichnet sind. Dagegen verfügen alle Hotels, Banken, Fitnessstores und kulturelle Institutionen über ein violettes Symbol. Gastronomische Betriebe wie Restaurants, Bäcker und Metzger sind hingegen grün markiert. Zusätzlich sind alle in der Shopping-Karte aufgeführten Institutionen in einer der drei Symboleisten (orange, violett oder grün) von A bis Z aufgelistet, welche sich jeweils neben den Karten befinden.

➔ **Alles in allem ist die Shoppingkarte ein praktischer Wegweiser, der Einblick in die bunte Singener Shoppingwelt gibt und Einkaufen so zum Erlebnis macht.**

NEUE FAHRRADMOBILITÄT



Die neue Fahrradstraße – hier der Teilbereich an der Schillerstraße. swb-Bild: stm

Stefan Mohr

Unterm Hohentwiel

»Der Radverkehr ist in Singen besser aufgestellt als sein Ruf – gerade die breiten Straßen ermöglichen teilweise ein gutes Radwegesystem, das wir weiter ausbauen wollen«, erklärt der Oberbürgermeister im Interview mit dem WOCHENBLATT. Sukzessive werden die Radwege in der Hohentwielstadt ausgebaut. Bei der Eröffnung des Radweges in dem Singener Ortsteil Friedingen 2017 war sogar der Verkehrsminister des Landes Baden-Württemberg Winfried Hermann auf sein Rad gestiegen, um die neue Strecke mit der Landtagsabgeordneten Dorothea Wehinger einzuweihen. 2018 wurde der Radweg in der Rielasingerstraße saniert.

2019 schlägt die Stadt Singen mit der ersten Fahrradstraße ein neues Kapitel auf: Los geht es Im Iben Höhe Bruderhofstraße bis zur Innenstadt am Heinrich-Weber-Platz, wobei in einigen Teilbereichen wie der August-Ruf-Straße oder dem kleinen Stück auf der Uhlandstraße die Regeln weiterhin Auto- und Radverkehr gleichberechtigt sind. Eine weitere Fahrradstraße in der Schlachthausstraße vom Rosenegg-Parkplatz bis Hauptstraße ist laut Singens Fahrradbeauftragten, Petra Jacobi, ebenfalls möglich. Auch ein Radschnell-

weg von Konstanz nach Singen wird immer konkreter, so die Fahrradbeauftragte.

Ein positives Echo ist auch die teilweise Öffnung der Singener Fußgängerzone zu bestimmten Zeiten für den Radverkehr, um den Lückenschluss in Nord-Südrichtung zu schließen. Dabei kommt »Konrad« zum Tragen, denn dabei sind gegenseitige Rücksichtnahme von Radfahrer und Fußgänger nötig, die diese Symbolfigur einfordert.

ERSTE FAHRRADSTRASSE

Für den reibungsloseren Übergang zum Bahnverkehr sind weitere Pläne in Arbeit. Erste Umsetzung ist eine Radabstellanlage am Singener Bahnhof. Übrigens sind die Fahrradbügel zum sicheren Abstellen der Zweiräder etwa in der Fußgängerzone aus beschädigten Verkehrsschildern recycelt, so Jacobi.

Geplant sind auch die Gefahrenstellen der Fahrradführung »Praxedisplatz-Erich-Heckelstraße beziehungsweise Güter- und Fittingstraße« zu beseitigen, so



Dr. Benedikt Oexle ist mit seinem Lastenrad in Singen für Patientenbesuche unterwegs. Notfalls spannt er sein Fahrrad-Dach auf. swb-Bild: stm

Jacobi. In der weiteren Umsetzung des Radwegekonzeptes ist es das Ziel, ein sicheres und komfortables Radwegenetz in Singen zu schaffen, für Alltags- wie auch für Freizeitradler.

In einem Interview mit dem ADFC weist die Fahrradbeauftragte zudem auf das ausgezeichnete touristische Radwegenetz mit Heidelberg-Schwarzwald-Bodensee-Weg sowie dem Flusserlebnispfad Hegauer Aach hin. Auf die Spuren der Weltmeister können sich Radfahrerfreunde rund um den Hohentwiel begeben. Denn auf der WM-Strecke des Hegau-Bike-Marathons sind Routen von 30 sowie 50 Kilometern ausgeschildert und bieten für Mountainbiker eine anspruchsvolle und sehenswerte Route.

Dass immer mehr Menschen, das Rad auch für den Weg zur Arbeit nutzen, zeigt der hohe Radfahranteil von 21 Prozent, den das Fachbüro R+T aus Darmstadt bei der Vorstellung des Mobilitätskonzepts 2018 präsentierte. Doch wenige nutzen das Fahrrad dabei tatsächlich nicht als Freizeit- oder Sportrad, sondern als Dienstfahrzeug. Die Stadtverwaltung verfügt über zehn Dienstpedelecs, auf die auch OB Bernd Häusler ab und zu zurückgreift.

Dr. Benedikt Oexle nutzt sein Lastenrad seit Frühjahr 2018 täglich bei Wind und Wetter. Ob in die Nord- oder Südstadt sogar in die Singener Ortsteile fährt der Arzt damit zu seinen Patienten mit dem E-Lastenrad. Großer Vorteil sei das Fahrrad-Dach, das ihn vor Regen schützt, freut sich Oexle.

»Die Überlegung, ein Lastenfahrrad zu erwerben, stellte ich an, als vor zwei Jahren mein Sommerurlaub wieder mal zu Ende ging und zwar mit der Heimfahrt mit dem Fahrrad. Ich war ein wenig betrübt, da die Zeit wie immer im Flug vergangen war, zudem war der Tag auf dem Fahrrad sehr regnerisch«, erklärt Oexle. »Um auch im Alltag das Fahrrad nutzen zu können, mussten mehrere Eigenschaften erfüllt sein: ein adäquater Regenschutz, die Möglichkeit, einen Arztkoffer zu transportieren, ferner auch eine elektrische Unterstützung, um gegebenenfalls nicht zu verschwitzt beim Hausbesuch zu erscheinen«, so Oexle weiter.

Immobilien-Leibrente: Für den Ruhestand im eigenen Zuhause

Als offizieller Kooperationspartner der Deutschen Leibrenten AG bietet Ihnen die Immobilien-Leibrente an. Sichern Sie sich ein lebenslanges Wohnrecht und eine monatliche Zusatzrente für einen größeren finanziellen Spielraum. Möglich ist auch ein Kombinationsmodell mit einer Einmalzahlung zu Ihrer persönlichen Verwendung.

Informieren Sie sich bei mir, ich berate Sie gerne unverbindlich.
www.von-poll.de/de/location/singen



VON POLL
IMMOBILIEN®

von Poll Immobilien
Geschäftsstelle Singen
Peter Römke
Freiheitstrasse 51, 78224 Singen
Tel: +49 (0)7731-96 904 10
peter.roemke@von-poll.com

WARUM LEBE ICH GERNE IN SINGEN

Interviews:
Stefan Mohr



Hans-Peter Storz, Vorsitzender des Stadtturnvereins

»Als ich 1993 mit meiner Frau nach Singen gezogen bin, hat meine Tante in Konstanz mich gewarnt: wie kannst du nach Singen. Doch schnell habe ich die Menschen schätzen gelernt - eine lebendige Gemeinschaft, die sich füreinander engagiert, sich gerne trifft und miteinander feiert und offen ist für Neues. Einen Schub brachte aus meiner Sicht die Landesgartenschau. Man hat sich fast täglich getroffen, kam miteinander ins Gespräch und Kunst und Kultur hat seither seinen festen Platz.

Wichtig für mich ist natürlich auch der Sport. Singen nennt sich und ist Sportstadt. Zu Recht, weil sie die Vereine finanziell und ideell unterstützt, weil es Events gibt, die die Menschen begeistern. Aber auch weil viele Menschen Sport machen, auch um sich für andere zu engagieren wie beim Lauf der Lebenshilfe oder Volksbank. Stolz sage ich heute, ich komme aus Singen, weil es eine lebendige und bunte Stadt ist, mit einem tollen Angebot an Kunst, Kultur, Sport, einer offenen Gemeinschaft der Bürgerinnen und Bürger und das in der herrlichen Landschaft des Hegaus.«

KULTURELLE VIELFALT



Oberbürgermeister Bernd Häusler

»Mir als Singener gefällt, dass Singen eine pulsierende Stadt ist, die viele Angebote bietet, etwa bei Kultur und Einkaufen, die eigentlich nur eine Großstadt hat. Trotzdem ist die Stadt überschaubar und eingebettet in einer wunderschönen Naturlandschaft.«



Heike Erb, Leiterin des Musikvereins Bohlingen

»Ich lebe gerne in Singen, weil Singen wunderschön eingebettet in die Hegauer Vulkanlandschaft ist und unweit zum wunderschönen Bodensee liegt, es also ganz viele Möglichkeiten gibt, sich in der Natur zu bewegen und sportlich zu betätigen. Singen ist eine Industriestadt und ein Einkaufsmekka, genau wie es auch eine Kulturhochburg ist, wie man zuletzt am großen Erfolg der Museumsnacht wieder sehen konnte. Gleichzeitig behält sich Singen trotzdem noch den ländlichen Charme. Eben dieser Charme liegt mir sehr am Herzen; verwurzelt in meinem Heimatort Bohlingen bin ich als Vorstand des Musikvereins regelmäßig ausrichtender Verein der Bohlinger Sichelhenke - wohl dem Volksfest in Singen schlechthin. Durch dieses Engagement möchte ich meinen Teil an der kulturellen Vielfalt in Singen leisten und Singen noch ein bisschen lebenswerter machen.«

HEGAUBERGE



Kai Olbrich, stellvertretender Feuerwehrkommandant

»Ich lebe seit meiner Geburt in Singen, bin hier aufgewachsen, zur Schule gegangen, arbeite in Singen und lebe mit meiner Familie im Ortsteil Friedingen. Singen vereint mit seinen sechs Ortsteilen das Idyllische, Ländliche mit Dynamik, Wachstum und Abwechslungsreichtum einer Stadt.

Singen ist für mich Heimat. Ich genieße das kulturelle Angebot, die vielfältigen sozialen Einrichtungen und das tolle interkulturelle Miteinander. Als Paradebeispiele sind hier sicherlich das jährliche Hohentwiel- oder das Stadtfest zu nennen.

Ich bin dankbar hier leben zu dürfen und freue mich einen Teil, den die Stadt(verwaltung) uns Bürgern alles ermöglicht, in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit für die Stadt wieder zurückgeben zu können.

So engagiere ich mich seit über 25 Jahren aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr Singen und bin dankbar, dass ich auch die Möglichkeit habe, seit fünf Jahren als stellvertretender Kommandant für meine Stadt, ihre Ortsteile, deren Bevölkerung und meinen Kameradinnen und Kameraden einzustehen.«

DYNAMIK DER STADT



Beatrix Gabele, ehemalige Gesamtelternbeiratsvorsitzende

»Singen ist vielleicht nicht die schönste Stadt im südlichen Baden-Württemberg. Und dennoch finde ich Singen schön. Was unsere Stadt auszeichnet, sind ihre BürgerInnen, die mit ihrem Engagement, mit Initiativen für ein besseres Miteinander und gegen Ausgrenzung, mit dem Bemühen, die Stadt noch lebenswerter und attraktiver zu machen, eine Atmosphäre der Toleranz und des gegenseitigen Respekts geschaffen haben.

Als Ur-Singenerin ist es mir seit vielen Jahren ein persönliches Anliegen, mich ehrenamtlich in meiner Geburtsstadt einzubringen.

Daher bin ich sozial gut vernetzt und genieße immer wieder nette Begegnungen. Besonders schätze ich als Hundebesitzerin auch die landschaftliche Vielseitigkeit mit den Hegaubergen, dem Rhein und dem Bodensee. Ich sehe durchaus die vielen »Baustellen«, mit denen Singen aktuell zu kämpfen hat, bin aber dennoch optimistisch, dass die Singener ihre Stadt positiv weiterentwickeln werden.«



Jürgen Napel, Leiter des Kinderheims

»Ursprünglich hat mich ganz einfach mein Beruf, mein Dienst im Kinderheim St. Peter u. Paul, nach Singen geführt. Hier geschieht so viel Gutes, dass mir dieses Kinderheim tatsächlich ein Faktor wurde, weshalb ich heute sage »Ja, ich bin gerne in Singen«. »Kinderheim« hat für mich mit meiner Familie dann auch bedeutet, in Singen zu wohnen, wodurch ich immer mehr die Vielfalt guten menschlichen Miteinanders in dieser Stadt erlebt habe - und diese nicht mehr missen möchte: Weder die berufliche Vernetzung gerade auch zur Stadtverwaltung zum Wohl der Kinder, noch die vielen privaten freundschaftlichen Beziehungen. Ein dritter wichtiger Grund ist mir dann noch die für mich gute Größe der Stadt, die mit ihrer Nähe zur Autobahn zugleich landschaftlich so wunderbar gelegen ist: Der Hohentwiel, die Höri, der Hegau, die Nähe zum Bodensee und zu den Bergen, auch mal nur für einen Tagesausflug.«

HÖHERE BESUCHERFREQUENZ



Die weiter entwickelte Mall im Cano, das im Oktober 2020 in Singen eröffnen will. swb-Bild: ECE

Stefan Mohr

**Stärkung des Bekanntheitsgrades
des Handelstandortes.
Kooperative Zusammenarbeit mit
ECE - Gespräch mit Singen Aktiv.**

Das Einkaufs- und Dienstleistungszentrum »Cano« wird Singen verändern. Am augenscheinlichsten wird dies beim parallel im Bau befindlichen Bahnhofsvorplatz. Neben einer modernen Lösung für Nutzer des Stadtbusses mit Sägezahnhaltestellen und einem 170 Meter langen Bussteigdach werden zwei neue Kreisverkehre an der Kreuzung Erzbergerstraße und der vom Cano überbauten Thurgauerstraße entstehen. Die Neugestaltung des Platzes ist mit Kosten von 8,5 Millionen Euro für den Platz veranschlagt, hinzu kommt das Bussteigdach mit etwa 2,2 Millionen Euro, das von den Stadtwerken getragen wird. Ohne den Verkauf des Zollareals an ECE wäre ein neuer Bahnhofsvorplatz von der Stadt Singen angesichts der Haushaltslage nicht zu finanzieren gewesen.

Der für viele Singener als »Schandfleck« angesehene Holzerbau gehört bereits der Vergangenheit an. Auch die Umgestaltung der Fußgängerzone in der Einkaufsmetropole des Hegaus soll weiter vorangetrieben werden. Zunächst im unteren Abschnitt zwischen »Cano« und Karstadt – auch die Neugestaltung der Hegaustraße soll bis zur Thurgauerstraße weitergeführt werden. Trotz Komplikationen während der Tiefbauarbeiten, so ECE-Baumanager Christian Gösling, konnte das Back-

haus des Café Hanser erhalten bleiben. Das beliebte Traditions-Café hat inzwischen wieder geöffnet. Gespannt dürften die Singener die Wiedereröffnung des Hotel Victorias erwarten: Wieder aufgebaut soll darin das stilvolle »Ristorante Arena« auf zwei Etagen die Gastronomieszene Singens bereichern, kündigte Marcus Janko an. Der ECE-Projektmanager hob hervor, dass ECE sich schon jetzt in Singen als Sponsor engagiere und der Austausch etwa mit Singen Aktiv kein Lippenbekenntnis sei, denn nur gemeinsam mit der Stadt sei man stark. Sein Wunsch sei es, den hervorragenden Einzelhandelsstandort noch auszubauen und so Konstanz in Zukunft abzuhängen, so Jankos Wunsch.

Hierzu sprach das WOCHENBLATT mit der Geschäftsführerin von Singen Aktiv, Claudia Kessler-Franzen:

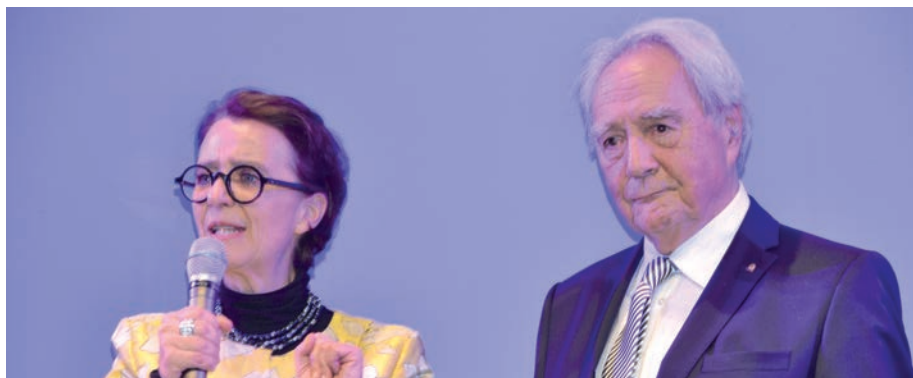
WOCHENBLATT: In einem Jahr wird das Einkaufs- und Dienstleistungszentrum eröffnet. Singen aktiv hat sich während der Diskussionsphase zur Ansiedlung des Centers unparteiisch aber nicht untätig verhalten, sondern hat sich für einen transparenten, fairen Prozess auf einem qualitativ hohen Niveau eingesetzt. Welche Effekte erwarten Sie heute für die Einkaufsmetropole des Hegaus in der Zukunft?

Claudia Kessler-Franzen: »Weitere Stärkung des Bekanntheitsgrades des Handelsstandortes Singen, Steigerung der Besucherfrequenz, Ausweitung des Einzugsgebietes, neugierig machen auf Neues, immer

wieder Impulse und Begeisterung schaffen für einen Besuch der Hohentwielstadt, Ausbau der Wohlfühl-
atmosphäre und Aufenthaltsqualität.«

WOCHENBLATT: Schon jetzt engagiert sich ECE in der Stadt. Können Sie Beispiele nennen? Und wird diese Zusammenarbeit nach 2020 weiter ausgeweitet?

Claudia Kessler-Franzen: »Die Zusammenarbeit mit ECE war von Beginn an sehr kooperativ. Im Jahr 2017 haben wir Kooperationsverträge als Teile des städtebaulichen Vertrages miteinander abgeschlossen, die zirka ein Jahr vor Eröffnung des Centers wirksam werden. Für uns war von Bedeutung: Die frühzeitige Verzahnung der ECE Projektmanagement Gesellschaft und des späteren Centermanagements mit dem City Ring und mit Singen aktiv und damit auch mit der iG Singen Süd. Seit 2017 engagiert sich die ECE bereits finanziell für die verkaufsoffenen Sonntage Leistungsschau, Singen Classics und Martini. Darüber hinaus findet ein laufender persönlicher Austausch statt. Bereits begonnen wurde mit den ersten Organisationstreffen, bestehend aus den Verantwortlichen der ECE und der Stadt Singen, um für die Eröffnung des Centers im nächsten Jahr so gut wie möglich vorbereitet zu sein. Uns liegt besonders eine vorausschauende Verkehrs-



Das tatkräftige Duo von Singen Aktiv, Vorstandsvorsitzender Dr. Gerd Springe, und Geschäftsführerin Claudia Kessler-Franzen. swb-Bild: stm/Archiv

führung und eine Willkommenskultur am Herzen. Durch eine enge Kooperation wollen wir die weitere Förderung und Entwicklung der Einkaufsstadt Singen im Ganzen und der Innenstadt im Speziellen verfolgen. Ein Ziel ist es, durch die Bündelung von Marketing-Aktivitäten die Kundenfrequenz und die Kaufkraftbindung des Einkaufsstandortes Singen zu erhöhen. Die Zusammenarbeit basiert aber nicht nur auf den Kooperationsverträgen, sondern soll insbesondere auch durch die persönliche Zusammenarbeit die weitere Entwicklung des Handelsstandortes Singen fördern.«

MASTER OF MATERIALS

RADO.COM

RADO CAPTAIN COOK
INSPIRED BY OUR VINTAGE ORIGINAL. SERIOUSLY IRRESISTIBLE.

RADO
SWITZERLAND

Stein
JUWELIER SEIT 1948

SCHEFFELSTRASSE 12A
78224 SINGEN
0 77 31-6 33 11
WWW.STEIN-JUWELIER.DE

...wir wollten schon
immer in einer Schwarz-
Küche schwimmen

www.kuechenhaus-schwarz.de

SCHWARZ

Wir planen
Küchen aus
Leidenschaft

**KÜCHEN
HAUS**

GRUBWALDSTRASSE 15
78224 SINGEN
TEL. 07731/991-220

EIN VERSCHLOSSENER HOHENTWIEL



Das Tor zur Festungsruine am Hohentwiel ist seit Ende April verschlossen. swb-Bild: stm

Stefan Mohr **Welch seltsamer Wink des Schicksals. Exakt in jenem Jahr, in dem sich die Eingemeindung des Hohentwiels nach Singen zum 50. jährt und die Stadt Singen alles für ein schönes Jubiläum bereitet hat, macht ein Steinschlag alldem ein Strich durch Rechnung.**

Aus Sicherheitsgründen ordnet Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg Ende April diesen Jahres die Sperrung der Festungsruine am Hohentwiel an. Zunächst wird das zweitägige Burgfest auf 2020 verschoben – auch die Konzerte des Hohentwiefestivals finden aus Sicherheitsgründen auf dem Rathausplatz an. Auch der für den 3. Oktober geplante Hohentwieltag musste auf 2020 verschoben werden.

Laut dem Finanzministerium würden die Kosten für die Sicherungsmaßnahmen infolge des Steinschlags aktuell auf rund 100.000 Euro geschätzt. Nötig seien etwa die Vernetzung mit hochfestem Stahldrahtgeflecht und die Errichtung eines Geröllfangzauns. In Ab-

hängigkeit von der Witterung sollte dies noch im Jahr 2019 ausgeführt werden, heißt es von Seiten des Finanzministeriums weiter. Eine Öffnung der Ruine könne erst nach der abschließenden Freigabe durch das Regierungspräsidium Freiburg erfolgen. »Wir von der Stadt Singen hoffen, dass die Festung auf dem Hohentwiel im nächsten Frühjahr wieder zur Verfügung steht«, erklärte Oberbürgermeister Bernd Häusler im exklusiven WOCHENBLATT-Interview.

Bei Redaktionsschluss hatten die Sicherungsarbeiten noch nicht begonnen. Damit war die Festung – die gemeinsam mit dem Berg das Wahrzeichen der Stadt Singen darstellt – den Bürgern verschlossen. Ganz Singen und auch das WOCHENBLATT hofft, dass die symbolischen Ketten, die auf dem Titelbild unserer Herbstausgabe von »Hallo Singen – Das Magazin« prangen, sobald wie möglich »gesprengt« werden und die Bürger wieder ungehinderten Zutritt zu ihrer Festungsruine haben.

SPANNENDER DREIKLANG AUS ARCHITEKTUR, AUTOS UND KUNST



© MAC/Dirk Patschkowski

Das MAC Museum Art & Cars bleibt Besuchermagnet

Seit das MAC Museum Art & Cars Ende Juni sein zweites Museumsgebäude eröffnet hat, gibt es für Architektur-, Kunst- und Automobilfreunde einen triftigen Grund mehr, nach Singen zu kommen. Denn mit dem MAC 2 – im idyllischen Grüngürtel der Aach, direkt unterm Hohentwiel gelegen – haben die Stifter Gabriela Unbehaun-Maier und Hermann Maier die Ausstellungsfläche des Museumsensembles um mehr als 3000 Quadratmeter erweitert. Auf vier Ebenen und in einer 18 Meter hohen Lichthalle werden im MAC 2 in Wechselausstellungen Meilensteine aus der Welt des Automobils und der Designgeschichte gezeigt, außerdem Lichtkunst von Markus Brenner, Fotografie und Videomapping.

Sport, Design und Eleganz

Dazu gehören die Stilikonen der Automobil-Szene, nämlich Fahrzeuge der italienischen Marken Bizzarrini, Lamborghini und Iso. Sie vereinen Sport, Design und Eleganz. Auch Raritäten des Schweizer Autoherstellers Monteverdi sind unter den Exponaten. Darüber hinaus sind Werke der wichtigsten Automobilfotografen des 20. Jahrhunderts wie Rainer W. Schlegelmilch oder Werner Eisele ebenso zu sehen wie die von Fabian Oefner oder Nick Veasey, die gerade dabei sind, die Auto-

mobilmotografie des 21. Jahrhunderts zu revolutionieren. Hinzu kommen Pop-Art von Heiner Meyer, Carbon Art von Alastair Gibson und Werke von Dirk Patschkowski und den Bilderbuben – und das in absoluter Dunkelheit.

Ein Blick in die Zukunft

Und noch etwas erleben die Besucher des MAC 2: einen Blick in die Zukunft der Energie! Die Thüga Energie hat eine interaktive Dauerausstellung realisiert, in der haptische Elemente auf digitale Transformation treffen und damit das Ausstellungsthema »Energie kann mehr« begreif- und erlebbar präsentieren. Fünf Stationen decken ganz unterschiedliche Facetten ab. So wird der Besucher schon beim Eintritt in den EnergieRaum von einer besonderen Projektionsfläche auf vier Rädern überrascht.

Immer wieder neu dank wechselnder Ausstellungen

Doch auch das MAC 1 bleibt weiterhin ein Besuchermagnet. In der aktuellen Wechselausstellung »MENSCHEN – Scholz | Elsner« sind dort Werke der Künstler Günter Scholz und Gerhard Elsner im Zusammenspiel mit Automobilen aus den Nachkriegsjahren zu sehen: Kleinwagen, Mittelklasselimosinen und Traumwagen der Luxusklasse treten in Beziehung mit Bildern, die die innere Situation des Menschen in jener Zeit aufgreifen.

Alle wichtigen
Singener
Veranstaltungen
suchen & buchen

Einen
Besuch wert
Kunst & Kultur
genießen

Erlebnispfade
Singen erleben &
erkunden

Gut zu wissen
alles rund um
die Singener Kultur

Erleben Sie Kultur:
www.singen-kulturpur.de



Sammeln Sie neue Eindrücke und erleben Sie Kultur anders.
Mit vielen spannenden Infos & Audio-Guides zum Download.

30. NOVEMBER 2019

18 - 24 Uhr

FÜNFTE SINGENER THEATER NACHT



Bei der Singener Theaternacht gewähren Theaterensembles aus Singen und der Region spannende Einblicke in ihre einmaligen Inszenierungen. Nicht nur als Zuschauer treffen Jung und Alt aufeinander, auch als mitwirkende Schauspieler vermischen sich die Generationen auf einmalige Weise.



WWW.THEATERNACHT-SINGEN.DE

SINGEN 
KulturPur



Von außen gesehen ist das neue MAC 2 an der Schaffhauser Straße in Singen ein Felsengebirge, aus dem Grün zum Hohentwiel hinauf zeigt, von innen sind es neben den dort ausgestellten automobilen Legenden Räume voller Bewegung. Lichtkünstler Markus Brenner hat den Lichtdom mit einem faszinierenden Lichtspiel ausgestattet, das bei den Besuchern für Staunen sorgt, zumal man dort sogar erleben kann, wie »Frozen Cars« im Zeitraffer von ihrem Eispanzer befreit werden.

Im Bild Gabriela Unbehaun-Maier, die mit ihrem Mann Hermann Maier über deren Stiftung das MAC 2 erbaut hat, bei einem Probelauf des Farbspiels. swb-Bild: of

FUNKELNDE OSCAR-BÜHNE MADE IN SINGEN

3A COMPOSITES LIEFERTE DAS TRÄGERMATERIAL FÜR DIE SWAROSVKI-KRISTALLE



Die 90. Oscar-Verleihung im Jahr 2018 in Los Angeles war eine ganz Besondere. Denn zum 90. Mal wurden die begehrten Filmtrophäen verliehen. Keine Frage, dass es da auf der Bühne mächtig glitzern sollte – mit Singener Unterstützung. Der Künstler Derek McLane gestaltete einen riesigen Bogen, in dem sage und schreibe 45 Millionen Svarowski-Kristalle funkelten, die in rund 7.000 Stunden Arbeitszeit aufgebracht wurden. Als Basismaterial für die Konstruktion diente Alucobond, das das Singener Unternehmen 3A Composites herstellt, wie der Leiter des Singener Werks, Dr. Joachim Werner, informierte. Und das ist längst nicht der einzige spektakuläre Einsatz des Materials, das für die Fassaden vieler Bauten der aktuellen Architektur verwendet wird – in der ganzen Welt. swb-Bild: Swarovski

SINGEN – EINE STADT DES ALUMINIUMS

Oliver Fiedler

Seit 1912 gibt es in Singen die Werke für Aluminiumproduktion. Und wenn es am Anfang noch darum ging, das Leichtmetall zu Folien und für die Flugzeugindustrie zu verwenden, so ist Aluminium aus vielen Dingen des Alltags nicht mehr wegzudenken.

Heute besteht die ALU aus den drei Unternehmen Constellium für gewalztes und gepresstes Aluminium, Amcor für Folien und Verpackungen und 3A Composites für Verbund- und Baumaterialien, unter anderem das legendäre »Alucobond«. Kaum ein Auto, das auf unseren Straßen fährt, ist ohne Teile aus den Singener Werken, viele Verpackungen und dessen Vorprodukte sind »Made in Singen«, viele der spektakulären Gebäude dieser Welt haben eine Haut aus Singen. Und das bedeutet über 4.000 Arbeitsplätze für die Stadt und die Region.

Die Bedeutung des Aluminiums für Singen findet sich dabei in vielen Punkten wieder. Das Anfang der 1960er Jahre erbaute Rathaus zum Beispiel setzt auf Aluminium. Bei den Fenstern ebenso wie zum Beispiel bei der Gestaltung des Bürgersaals mit vielen dekorativen und funktionalen Elementen aus dem Leichtmetall, das hier auch als Gesamtkunstwerk wirken kann. Die Bedeutung von Aluminium kommt auch beim zweiten Singener Gymnasium zum Ausdruck, das entsprechend der wirtschaftlichen Bedeutung nach Friedrich-Wöhler, dem »Entdecker« des Aluminiums benannt ist. Der Chemiker und Mediziner hatte im Jahr 1827 das Verfahren zur Reduktion von reinem Aluminium entwickelt, denn das Metall kann nur durch eine aufwändige Elektrolyse aus Bauxit gewonnen werden. Die Schule hat sich ihrem Namensgeber verpflichtet und hat ihren Schwerpunkt bei den Naturwissenschaften.

LEICHTMETALL

Doch auch in der Kunst im öffentlichen Raum sollte das Thema Aluminium immer wieder vorkommen. Als die Singener Nordstadt ab den 1950er Jahren entwickelt wurde und mit der Beethovensschule Ende der 1960er Jahre auch eine eigene Schule bekommen sollte, war der Tuttlinger Künstler Roland Martin gefragt, der dort eine Stelengruppe aus hohl gegossenem Aluminium schuf, die mit ihrer unfassbar metallischen Erscheinung noch heute für spektakuläre Perspektiven



Im Jahr 1970 schuf der Tuttlinger Künstler Roland Martin seine »Konstellation« für die Singener Beethovensschule in der Nordstadt – aus roh belassenem gegossenem Aluminium. swb-Bild: of



Aus dem Jahr 2007 stammt der »Garant« aus gegossenem und poliertem Aluminium von Harald Björnsgard, der von Ehrenbürger Dietrich H. Boesken für das Foyer der Singener Stadthalle gestiftet wurde. swb-Bild: of

mit dem Hohentwiel im Hintergrund sorgt. Das Werk genießt auch heute noch einen besonderen Ruf unter Kunsthistorikern, weil dabei ein sehr unübliche Technik verwendet wurde, die man in aktuellen Arbeiten gar nicht mehr findet.

Auch die Singener Stadthalle ist von Aluminium geprägt. Dafür sorgte der einstige Geschäftsführer der ALU in Singen und heutige Ehrenbürger Dietrich H. Boesken, der wiederum den in Radolfzell lebenden Künstler Harald Björnsgard mit der Schaffung der Plastik »Garant« beauftragte, die seit 2007 im Foyer der Stadthalle für besondere Glanzpunkte sorgt. Das Formgefüge aus übereinander getürmten, verteilten Kuben und massigen Blöcken liest sich als Rumpf und Gliedmaßen einer Körpers. Den Körper zerlegt Björnsgard in Einzelteile und fügt diese zur monumentalen, großen Form neu zusammen. Die verhaltene Drehbewegung des Kopfes nimmt die Streckung der großen Form auf,

Ruhe und Aufbruch werden als entgegengesetzte Pole menschlicher Existenz in ein Zeichen überführt. Die besonderen Lichteffekte der Plastik wurden durch das Polieren des gegossenen Werks erreicht. Und nicht zuletzt war für den Foto- und Raumkon-

NEUE FORMEN AUS ALUMINIUM

zeptkünstler Harald F. Müller, er war viele Jahre Kunst-erzieher an eben dem Friedrich-Wöhler-Gymnasium, Aluminium ein ganz wichtiger Werkstoff. Denn das »Alucobond« als Träger seiner oft riesigen Foto-Reproduktionen erlaubte es, die Bilder seit den 1980er Jahren vor dem Wald »schweben« zu lassen, als eigener Raum im Raum. Diese Bilder sind in vielen Museen der Welt zu finden.

13.10.2019 BIS 9.2.2020
HTWL.
DER TWIEL IM BLICK.

KUNST
MUSEUM
SINGEN

SINGEN 
Stadtarchiv

EKKEHARDSTRASSE 10
D-78224 SINGEN
07731 85-271
KUNSTMUSEUM-SINGEN.DE

DI - FR 14-18 UHR
SA + SO 11-17 UHR

 Sparkasse
Hegau-Bodensee

 Hega
Energie
Region Hegau

SINGEN 
KulturPur

studio-weber.de

EMOTIONALE MOMENTE IM EINZELHANDEL



Entscheidend ist das Gefühl, was bei jedem Kauf von Bedeutung ist. Kim (rechts) und Ines Siebert beim Shoppen in Singen. swb-Bild: de

Diana Engelmann

Der Moment, wenn ein Kunde mit strahlenden Augen das Geschäft verlässt. Der Augenblick,

wenn jemand genau das gefunden hat, was er gesucht hat.

Oder das Lächeln über den Geschenktipp, an den man nicht einmal gedacht hat. All das und noch viel mehr sind jene Momente, die den Alltag im Singener Einzelhandel so spannend machen.

Dabei geht es heute beim Kauf längst nicht mehr nur um den Preis und die Aufmachung eines Produkts. Es geht ums Gefühl, das uns bewegt einen Artikel zu kaufen. Es geht darum, wie ein Produkt auf uns wirkt, welche Bedeutung es in unserem Leben spielt.

Aber auch die Beratung des Verkäufers spielen eine Rolle und die kann durchaus emotional sein. Zum Beispiel, wenn sich jemand durchringt endlich die Küche

zu kaufen, die er doch schon so lang haben wollte. Oder wenn jemand bis ans andere Ende der Welt fliegt und dort genau die Brille findet, die er gesucht hat.

All das sind emotionale Momente (im Einzelhandel), die überraschen, mitreißen und so schnell nicht mehr

WÜNSCHE ERFÜLLEN

loslassen. Und um diese Momente geht es in diesem Teil von Hallo Singen – Das Magazin, wo uns die Einzelhändler an ihren Erlebnissen und Schlüsselmomenten teil werden lassen. Auch geht es um die Faszination an der Stadt Singen und um viele weitere Überraschungsmomente im Alltag!

»BEWEGEND SIND DIE MOMENTE, IN DENEN WIR MENSCHEN WEITERHELFE« – PETER TRUNK VON INDIVIDUELL OPTIC

Interview:
Diana Engelmann

WOCHENBLATT: Auf welche bewegenden Momente blicken Sie zurück?

Peter Trunk: »Auf den Umbau unseres Geschäfts in Singen 2004. Damals vergrößerten wir die Ladenfläche von 80 auf 240 m². Das war für uns ein sehr umfangreiches und herausforderndes Projekt. Doch die Rundumerneuerung kam sehr gut an bei den Kunden.«

WOCHENBLATT: Welche besonderen Ereignisse sind Ihnen in letzter Zeit in Erinnerung geblieben?

Peter Trunk: »Im Sommer 2019 war ein Pärchen aus Australien bei mir im Laden. Die beiden waren sehr von unseren fundierten Messungen, der zielgerichteten Beratung und dem perfekten Service begeistert! Am Ende ihres Urlaubs flogen sie mit den neu angepassten Brillengläsern nach Hause. Das hat mir wiederum gezeigt, dass wir gute Arbeit leisten. Emotional bewegend sind auch die Momente, in denen wir Menschen weiterhelfen, die gesundheitlich angeschlagen sind. Zum Beispiel bei Sehstörungen nach einem Schlaganfall. Durch die Anpassung der Brillengläser ermöglichen wir es diesen Menschen wieder normal sehen zu können.«



Nachhaltigkeit kennt viele Wege. Deshalb setzt individuell OPTIC zukünftig auch weiterhin auf Labels, die umweltschonend und recyclebar produzieren. Z. B. hochwertige und sehr leichte Brillenfassungen vom Österreichischen Trendlabel ROLF Spectacles. swb-Bild: de

WOCHENBLATT: Was fasziniert Sie an der Stadt Singen?

Peter Trunk: »Singen ist sehr multikulti und schafft es dennoch, sich permanent zu erneuern. Trotz anfänglicher Bedenken der Bürger ist die Stadt mittlerweile in Aufbruchsstimmung und entwickelt sich nach vorne. Neu gestaltete Plätze oder auch das CANO treiben diese Entwicklung voran. Und auch neue Errungenschaften wie die Eröffnung vom MAC 2 zeigen, dass sich auch der kulturelle Bereich immer weiter ausweitet.«

DA HÄNGT VIEL EMOTIONALER WERT DRIN – EINE HOMMAGE AN DIAMANTEN UND ALTE SCHMUCKSTÜCKE

Diana Engelmann

Frägt man einen Juwelier nach seinem schönsten Schmuckstück, so fällt die Antwort meist auf Gold,

Silber Edelsteine. Nicht so für Werner Stein.

Den Inhaber des gleichnamigen Juweliergeschäftes faszinieren Diamanten, weil sie etwas Mystisches haben, und schon tausende Jahre alt sind. Der Diamant ist der härteste Edelstein, den die Natur zu bieten hat. Schon der Name leitet sich vom griechischen Wort Adamas ab, das unbezwingbar bedeutet. Jeder Diamant ist ein einzigartiges Unikat. Heute finden Diamanten ihren Platz in einem schönen Schmuckstück, Verlobungs- oder Ehering.

Auch in alten Preziosen findet man diese Kostbarkeiten, die in Ringen oder Ketten aufwändig eingearbeitet wurden und oftmals sind diese Erbstücke mit großen Emotionen verbunden.

Viele dieser Schmuckstücke oder auch wertvolle alte Uhren sind nicht nur ein Überbleibsel vergangener Zeit, sondern stehen auch für familiäre Traditionen. Die regelmäßige Wartung und Pflege solcher Wertsachen sind deshalb wichtig.



Wertvoll und einzigartig auf der Welt: Diamanten. swb-Bild: de

»ICH WÜNSCHE MIR, DASS JEDER BÜRGER IN SINGEN IM EIGENTUM WOHNEN KANN«

Interview:
Diana Engelmann

Monika Schweizer ist Immobilienexpertin aus Leidenschaft und die Erste im Landkreis, die über die europaweit anerkannte DIA-Zertifizierung für den Bereich Wohnimmobilien verfügt. Im Interview erzählt sie, welche besonderen Momente ihr Beruf mit sich bringt und was sie nach 28-jähriger Tätigkeit immer noch überrascht. Auch geht es darum, warum Wohnen in Singen so attraktiv ist.



Monika Schweizer

Nach ihrem Studium erwarb Monika Schweizer ihre erste eigene Wohnung: »Das war die beste Anzahlung für den weiteren Schritt zum Hauskauf. Deshalb empfehle ich jedem jungen Menschen Immobilien zu erwerben – sei es zum Selbstbezug oder auch als Kapitalanlage.«
swb-Bild: BW-Bank

WOCHENBLATT: Sie sind seit über 28 Jahren Immobilienexpertin in Singen. Gibt es dennoch Momente, die Sie auch heute noch überraschen?

Monika Schweizer: »Jede Immobilie ist ein Unikat. Deswegen ist auch jeder Immobilienverkauf etwas Besonderes, da jeder Verkäufer und Käufer andere Ansprüche hat. Die ›harten‹ Faktoren, wie Lage und Quadratmeter bestimmen die Zielgruppe. Aber niemand kauft nur vier Wände und ein Dach. Oft sind es die ›weichen‹ Faktoren, die Gefühlsebene, die ausschlaggebend für einen Kauf ist.«

WOCHENBLATT: Welche besonderen Momente bringt Ihr Beruf mit sich?

Monika Schweizer: »Wenn die richtigen Käufer und Verkäufer zusammengeführt sind und alle Parteien beim anschließenden Notartermin mit strahlenden Gesichtern den Raum verlassen – das sind für mich die schönsten Momente. Eine besondere Funktion nehme ich bei Erbengemeinschaften, Scheidungsfällen und der Generation 60+ ein. Diskret, einfühlsam und zielgerichtet vermittele ich hier zwischen den Parteien und trage somit bei, dass eine Lösung für alle Beteiligten gefunden wird.«

WOCHENBLATT: Was fasziniert Sie an Singen?

Monika Schweizer: »Beeindruckend finde ich die Entwicklung, die in Singen stattgefunden hat und immer noch stattfindet. Singen ist eine Wirtschafts- und Einkaufsstadt mit vielen Veranstaltungen, die das soziale Leben bereichern. Auch muss man klar sehen, dass die Stadt ein Wirtschaftsstandort ist, gerade wegen der vielen kleinen und mittleren Unternehmen. Und natürlich dürfen wir die Landschaft nicht vergessen. In Singen gibt es zwar keinen See, aber wir haben den wunderschönen Hegau mit seinen Bergen.«

WOCHENBLATT: Was macht Wohnen in Singen so attraktiv?

Monika Schweizer: »Singen bietet viele Einkaufsmöglichkeiten, eine gute Infrastruktur mit Schulen, Kindergärten und Arbeitsplätzen. Auch gibt es attraktive

Wohngebiete. Durch den Seehas-Anschluss gelangen die Menschen schnell in die Schweiz oder Richtung Konstanz. Doch was ganz wichtig ist: In Singen gibt es noch vernünftige und bezahlbare Preise im Immobilienbereich.«

WOCHENBLATT: Welche Vorteile genießen Kunden, die sich von Ihnen beraten lassen?

Monika Schweizer: »Eine erfolgreiche Immobilienvermittlung ist immer eine Frage der Qualität, der Fachexpertise und des Vertrauens. Gerade Letzteres muss man spüren, das kann man nicht bewerten. Als geprüfte Gutachterin verfüge ich über 28 Jahre Berufserfahrung. Zudem bin ich seit 2012 DIA-zertifiziert. Das Zertifikat ist ein zuverlässiges Beurteilungskriterium innerhalb der Branche, denn der Maklerberuf ist ja in Deutschland nicht geschützt. Wenn sich Käufer und Verkäufer an mich wenden, können sie sicher sein, dass ihr Anliegen mit einer kompetenten Marktpreisanalyse und seriösen Marketing- und Verkaufsstrategie abgewickelt wird. Meine Arbeitsweise ist sehr individuell und auf den Verkäufer und Käufer eingehend, getreu dem Grundsatz: Behandle die Menschen so wie du selbst gerne behandelt werden möchtest. Dabei rede ich sehr viel mit den Kunden, um genau zu erfahren, welche Ziele sie verfolgen, wenn sie eine Veränderung ihrer Wohnsituation wünschen. Als Immobilienexpertin kann ich ihnen auch Immobilien vorstellen, an die sie vielleicht gar nicht gedacht haben.«

EIN ZUHAUSE MIT GEFÜHL FINDEN

WOCHENBLATT: Welche Absicherungsmöglichkeiten gibt es beim Wohnungs- oder Hauskauf?

Monika Schweizer: »Die Absicherungsmöglichkeit für den Verkäufer ist, dass wir die Bonität und Finanzierung des Käufers umfassend prüfen und erst dann zum

Notar gehen. Die größte Angst des Verkäufers ist, dass er sein Geld nicht bekommt, da die Immobilie der größte Wert ist, den er in seinem Leben verkauft. Deswegen ist es von Vorteil, wenn sich der Kunde an eine professionelle Maklerin wie mich wendet, die auch dafür sorgt, dass er sein Geld vom Käufer rechtzeitig bekommt. Denn oft wird mit diesem Geld im Anschluss eine neue Immobilie gekauft. Ich Sorge persönlich dafür, dass beides Hand in Hand geht, sodass der Verkäufer seine neue Immobilie rechtzeitig zahlen kann, z. B. mittels Zwischenfinanzierung. Auch unterstütze ich ihn bei weiteren Wünschen, wie z. B. bei der Suche nach einer neuen Wohnung.

WOCHENBLATT: Viele ältere Menschen würden gerne in eine kleinere Wohnung ziehen, fürchten sich jedoch vor dem Verkauf ihres Hauses oder ihrer Wohnung. Wie nehmen Sie solchen Kunden die Angst?

Monika Schweizer: »Oft haben solche Leute keine Gesprächspartner, die sich auskennen. Bei solchen Gesprächen gebe ich Eigentümern gerne Tipps und Anregungen. Ich habe auch schon neue Verkäufer mit ehemaligen zusammen gebracht, bei denen sie sich er-

kundigen konnten, wie die Zusammenarbeit mit mir ablief und welche Vorteile daraus entstanden. Des Weiteren bin ich Mitautorin des Buches ›Meine Immobilie im Alter‹. Viele Leser erkennen sich in den Situationen des Praxisratgebers wieder, da er die typische Wohnsituation älterer Menschen in ihrer Immobilie zeigt. Aufgezeigt werden Lösungswege und Entscheidungsprozesse bei Veränderung der Wohnsituation. Den Ratgeber kann jeder bei mir bekommen.«

WOCHENBLATT: Wie wird sich der Immobilienmarkt in Singen in den nächsten Jahren wohl entwickeln?

Monika Schweizer: »Ich denke, dass Singen sicher wachsen wird. Wobei ich glaube, dass es keine so großen Preissteigerungen mehr geben wird, sondern die Marktpreise eher moderater werden.«

WOCHENBLATT: Was wünschen Sie sich insgeheim für die Stadt Singen?

Monika Schweizer: »Ich wünsche mir, dass jeder Bürger in Singen im Eigentum wohnen kann. Das ist die beste Altersvorsorge.«

EIN GANZ BESONDERES VERTRAUENSVERHÄLTNIS

Diana Engelmann

Ein Bein oder einen Arm zu verlieren ist für die meisten Menschen ein harter Schicksalsschlag.

Hier bedarf es ganz viel Empathie, Einfühlungsvermögen und Fachkompetenz unserer derzeit 16 Mitarbeiter, erklärt Helge-Manfred Jäckle.

Für den Inhaber des gleichnamigen Sanitätshauses und Orthopädiefachbetriebs besteht die größte Herausforderung darin, den Kunden durch die Produktvielfalt wieder zu mehr Lebensqualität zu verhelfen. Dabei spielt das Vertrauen vom Kunden zum Mitarbeiter eine zentrale Rolle. Denn oft ist es so, dass die Menschen, die ins Sanitätshaus Jäckle kommen sehr viel durchmachen mussten. Deshalb schätzen sie es umso mehr, wenn sie hier auf sie abgestimmte Hilfsmittel bekommen, die im Alltag Linderung schaffen. Angefangen von Bandagen und Kompressionswaren über orthopädische Hilfsmittel wie Schuheinlagen, Orthesen und Prothesen, die in der eigenen Werkstätte nach Kundenmaß auch individuell gefertigt werden. Dabei finden Jäckle Mitarbeiter für jedes noch so kleine Problem eine Lösung.

Und dieses Vertrauen zahlt sich aus. Denn mittlerweile finden die Kunden von überall her den Weg zum Sanitätshaus und Orthopädiefachbetrieb Jäckle. Weil sie den Service schätzen. Und die angenehme Atmosphäre. Und natürlich das besondere Vertrauensverhältnis vom Mitarbeiter zum Kunden, das über Jahre hin erhalten bleibt und gepflegt wird. Doch der schönste Moment ist für Helge-Manfred Jäckle immer



In der Kundenbefragung zum 4. Singener Kundenspiegel wurde das Sanitätshaus Jäckle zum Branchensieger 2017/2018 auserkoren. Auf dem Bild: Helge-Manfred Jäckle mit seinem Team. swb-Bild: de

dann, wenn eine neue Prothese passt und der Kunde strahlend das Geschäft verlässt. Doch das ist nur einer von vielen bewegenden Momenten im erlebnisreichen Sanitätsalltag ...

Info: Die Firma Jäckle gibt es seit 1954. Erweitert wurde 1988 zum Sanitätshaus und Orthopädiefachbetrieb.

BÄRENSTARK UND VOLLER ÜBERRASCHUNGEN – UND WAS THOMAS KORNMAYER AN SINGEN FASZINIERT



Thomas Kornmayer vom Modehaus
Heikorn. swb-Bild: st



Immer was los ist beim Heikorn Bärenstark, DER Attraktion im ersten Stockwerk des Modehauses. Zudem finden sich hier auch schöne Geschenkideen.
swb-Bild: de

Diana Engelmann

Der Moment, wenn ein Kunde das Geschäft mit einem Lächeln im Gesicht verlässt – oder wenn jemand vom Sortiment vollkommen begeistert ist: Genau jene Augenblicke sind es, die für Thomas Kornmayer und sein Team zählen.

Der Inhaber vom Singener Modehaus Heikorn findet es in einer hektischen Zeit wie heute wichtig, die Menschen ab und zu für ein paar Stunden in eine andere Welt zu entführen. Und zwar in eine Welt voller bunter Überraschungen – so wie sie bei Heikorn zu finden ist. In besonderer Atmosphäre »erleben« Kundinnen- und Kunden hier Mode, Accessoires und viele weitere schöne Dinge, die begeistern und vom Konzept eines herkömmlichen Modehauses abweichen. Gerade »der Bärenstark« im ersten Stockwerk erfreut sich bei kleinen und großen Kunden immer größerer Beliebtheit. Die bunten Gummibärchen, die es in über 40 Geschmacksrichtungen gibt, können hier kostenlos probiert und natürlich auch gekauft werden. Gerade für Kinder ist das eine tolle Attraktion.

Und die Eltern können als Nebeneffekt in Ruhe shoppen gehen. Denn sind die Kleinen erst einmal versorgt, ist es schnell vorbei mit der Quengelei. Eine weitere Besonderheit des Modehauses ist die Hochzeitsmesse,

die am 9. und 10. November 2019 dieses Jahr erstmals bei Heikorn stattfindet. Veranstaltet wird das Event gemeinsam mit dem DIVAS Hochzeitshaus und Atelier, mit dem Heikorn eng zusammenarbeitet. Schon jetzt sind in einigen Schaufenstern von Heikorn wunderschöne Brautkleider zu sehen, die nur darauf warten entdeckt zu werden!

EINKAUFSERLEBNIS

Apropos entdecken. Die Vielfalt ist es, was Thomas Kornmayer an Singen gefällt und was er immer wieder aufs Neue für sich entdeckt: »Als mittelgroße Stadt bietet Singen auf einer vergleichbar kleinen Fläche so viele unterschiedliche Geschäfte. Man kriegt hier einfach alles. Auch ist die City von allen Seiten gut zu erreichen, so etwas findet man nicht überall. Und genau das ist es, warum mich Singen so fasziniert.«

➔ **Schon gewusst? Mit kleinen Schritten geht es bei Heikorn in Richtung Nachhaltigkeit. Plastikflaschen und -Strohhalme gehören im Modehaus inzwischen der Vergangenheit an. Stattdessen wird Metall- und Edelstahl verwendet. Und auch bei der Zusammenarbeit mit den Modelabels geht immer mehr in Richtung Nachhaltigkeit.**

KOCHVERGNÜGEN WIE NOCH NIE

Diana Engelmann

Es zischt, es dampft und am Ende des Abends genießt man in geselliger Runde ein leckeres selbst-

zubereitetes Menü: Das erwartet Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei den Kochevents vom Küchenhaus Schwarz, wo Liebe wahrhaftig durch den Magen geht – und auch hin zu technischen Details. Denn wie Michael Brückner vom Küchenhaus Schwarz erzählt, finden bei den Kochevents alte und neue Kunden zusammen, wo sie sich nach Herzenslust über die »intelligente Küche« austauschen können. Doch was ist das überhaupt? Eine intelligente Küche? Wie Michael Brückner erklärt, wird unter »intelligenter Küche« die digitale Vernetzung der Geräte verstanden. Daraus ergeben sich ganz neue Möglichkeiten, die das Kochen leichter machen. So informieren beispielsweise die Miele@mobile App oder die Bosch Smart Home App darüber, welche Zutaten für einen Braten benötigt werden und wie er zubereitet wird. So können in Zukunft ganz neue Menüs ausprobiert werden, an die man sich davor vielleicht nicht herangetraut hat. Bleibt nur noch zu sagen: Bon Appetit!



»Ein Küchenkauf ist immer emotional. Besonders bewegend sind die Momente, wenn sich die Kunden nach der Beratung für die neue Küche entscheiden. Da fließen dann auch mal Freudentränen«, Michael Brückner. swb-Bild: de

»DIE VERBUNDENHEIT MIT DER REGION UND DEN BEWOHNER ZU SPÜREN HAT MICH SCHWER BEEINDRUCKT«, ANDREAS PFLEGER



Andreas Pfleger, Inhaber der Apotheke Sauter.
© Foto Woehrstein OHG

Interview:
Diana Engelmann

Im Interview gibt Andreas Pfleger Einblick in seine ersten Jahre in der Stadt Singen. Dabei erzählt der

Inhaber der Apotheke Sauter auch, welche Momente ihm besonders in Erinnerung geblieben sind und warum das Wohl der Menschen für ihn oberste Priorität hat.

WOCHENBLATT: Was macht die Apotheke Sauter zu einem besonderen Ort?

Andreas Pfleger: »Die Apotheke Sauter zeichnet sich durch seine Größe in Sachen Raum, aber auch in Sache Größe in Bezug auf die Menschen (ca. 30 Kollegen), die hier arbeiten, aus. Dazu kommt, dass die Apotheke zentral in der Innenstadt gelegen ist und so von allen Singener gut per Auto, Bus oder zu Fuß erreicht werden kann. Wie meinen Vorgängern war und mir wichtig ist, dass der Kunde durch die Apotheke Sauter seinen Bedarf an Medikamenten oder Medizinprodukten in über 90 Prozent sofort erledigen kann. Ansonsten bringen wir auch Fehlendes gerne nach Hause.«

WOCHENBLATT: An welche Augenblicke erinnern Sie sich gerne zurück?

Andreas Pfleger: »An meine erste Fahrt nach Singen, um die Apotheke Sauter und das Team kennenzulernen. Es war früher Morgen und der Blick als meine Frau und ich den Hegaublick auf der A81 passierten, war atemberaubend. Wir konnten mit dem Sonnenaufgang einen ersten Blick auf das Alpenpanorama werfen. Auch heute noch, kann uns dieses Panorama überwältigen. Natürlich war auch das erste Treffen mit dem Team sehr aufregend. Beide Seiten kannten sich nicht und waren gespannt, was da kommt. Mittlerweile bin ich über 7 Jahre in Singen und habe immer noch

viele Kollegen seit meiner ersten Stunde im Team. Das macht mich sehr stolz.«

WOCHENBLATT: Gibt es dabei Momente mit Kunden, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind?

Andreas Pfleger: »Ja. Ich wurde gerade am Anfang sehr freundlich und neugierig von vielen Singener empfangen. Viele Gespräche knüpften an die Tradition der Apotheke Sauter und der gemeinsamen Vergangenheit der Kunden an. Ich konnte eine tiefe Verbundenheit mit der Region und den Bewohner spüren, was mich schwer beeindruckte. Auch an meinen ersten Ausfuhrschein erinnere ich mich, da mich die Kollegen hier über die Besonderheit aufklären mussten (lacht). Ich konnte sehen, wie neue Familien gegründet wurden, wir mussten Abschied von lieben Menschen nehmen. Ich durfte Kunden in guten wie in schweren Zeiten unterstützen. All das hat mich bis heute geprägt.«

WOCHENBLATT: Welche Dinge haben für Sie im Arbeitsalltag die höchste Priorität?

Andreas Pfleger: »Das Wohl der Menschen, die für mich arbeiten und die zu uns kommen. Als Inhaber der Apotheke Sauter obliegt mir die Pflicht für die Menschen zu sorgen, die für mich ihr bestes jeden Tag geben und gleiches gilt auch für den Kunden, der uns sein Vertrauen entgegenbringt.«

WOCHENBLATT: Was finden Sie an Singen gut?

Andreas Pfleger: »Als junge Familie können wir hier unseren kompletten Alltag abbilden. Meine Kinder haben hier den Kindergarten, Grundschule und nun auch das Gymnasium. Das alles fußläufig. Ich wohne nicht weit von der Apotheke entfernt, so ist es mir, auch danke meiner Kollegen möglich, mehr Zeit mit meiner Familie zu verbringen, als es woanders möglich wäre. Das kulturelle Angebot ist in den Jahren seit ich hier bin gewachsen. Alles in allem ein lebenswürdiges Plätzchen.«

»ES IST TOLL ZU SEHEN, WELCHE ENTWICKLUNGSSCHRITTE DURCH DIE DIGITALISIERUNG MÖGLICH SIND«

Diana Engelmann

»Der Bodensee und der Hegau sind ein sehr interessantes Gebiet, da viele unserer Mandanten hier

sind«, erzählt Ralf Oßwald. Der Dipl.-Betriebswirt (BA) gründete 2012 die RTS Bodensee Steuerberatungsgesellschaft KG und übernahm gleichzeitig die Kanzlei Roller & Partner in Singen.

Das Unternehmen berät kleine und mittlere Industrie- und Handwerksbetriebe, aber auch Privatleute. »Ein aktuelles Thema ist die Digitalisierung«, wie Ralf Oßwald erzählt. Dabei bedeutet Digitalisierung nicht nur einzelne Belege, sondern die Automatisierung ganzer Prozesse, die digitalisiert werden.

Die RTS begleitet ihre Mandanten bei solchen Prozessen, die gerade für KMUs oft langwierig und kompliziert sind. Doch die Erfolgserlebnisse danach sind umso schöner. »Es ist toll zu sehen, welche Entwicklungsschritte bei unseren Mandanten durch die Digitalisierung möglich sind«, so Ralf Oßwald. Zum Beispiel wenn sich ein Betrieb vergrößert wie die Firma Lauber. Doch auch andere Themen wie Mitarbeiterfindung und Unternehmensnachfolge sind bei der RTS oft Teil einer Kundenberatung. Genauso wie die Schwerpunkte Wirtschaftsprüfung, Unternehmer- und Steuerberatung. Wichtig ist Ralf Oßwald das Persönliche. Das heißt die Verbindung zwischen dem Mitarbeiter und dem Kunden. Aber auch der Zusammenhalt im Team ist ihm wichtig. Denn wenn das Miteinander gut funktioniert und der eine den anderen unterstützt, profitieren letztendlich auch die Kunden davon.



Ralf Oßwald (links) und sein Team. In zwei bis fünf Jahren möchte der Unternehmer seine Fläche und Mitarbeiterzahl verdoppeln. swb-Bild: de

BESONDERE VERPFLICHTUNG ...

Stefan Mohr

... gegenüber dem Symbol der Singener Fasnet: Interview mit Timo Heckel, der seit Martini 2008 den Poppele verkörpert

Wenn Ernst und Spaß, im rechten Maß, Du zu vereinen weißt, dann in Dir lebt, und Dich umschwebt, des Poppeles wahrer Geist.

WOCHENBLATT: Du schlüpfst ab Martini in die namensgebende Figur der Poppelezunft. Was bedeutet für Dich diese Sagengestalt des Poppele, der auf dem Hohenkrähen beheimatet ist?

POPPELE: »Für mich als Kind war der Poppele das Wichtigste an der Fasnet. Die Figur war absolut faszinierend, ähnlich wie dies Nikolaus und das Christkind für Kinder sind. Der Poppele, der damals von Lothar Wenger verkörpert wurde, war und ist das Symbol für die Fasnet in Singen.«

WOCHENBLATT: Wie wird man eigentlich Poppele?

POPPELE: »Ich war damals noch ziemlich frisch in der Zunft – gerade mal zwei Jahre als Zunftgeselle. Eigentlich wollte ich wie viele Hansele werden. Doch eines Abends im September 2008 sprach mich unser Zunftgesellenboss Markus Stengele an, der zur mir scherzhaft meinte, die Hanselemaske reibe zu sehr am Kopf, wenn man wie ich keine Haare habe. Ich solle mir lieber einen Bart wachsen lassen.«

WOCHENBLATT: Dachtest Du da schon, dass Du der Poppele werden sollst?

POPPELE: »Nicht wirklich! Die Figur, die Aufgabe war für mich zu groß, sodass ich es mir eigentlich nicht vorstellen konnte.«

WOCHENBLATT: Wie ging denn die Geschichte weiter?

POPPELE: »Am nächsten Morgen rief mich der Zunftmeister der Poppelezunft Stephan Glunk an – wir müssten uns treffen. Da bin ich aus allen Wolken gefallen, weil ich wusste, jetzt wird es konkret.

Bei unserem Treffen am Abend in der Zunftschür erfuhr ich, dass sich die Zunft mich als Nachfolger von Bruno Kutter sehr gut vorstellen kann.«

WOCHENBLATT: Hast Du da direkt zugesagt?

POPPELE: »Ich war hin und her gerissen, die Figur des Poppele verkörpern zu sollen, war wie ein Traum. Doch ich musste vorher wissen, auf was ich mich einlassen werde. Ich habe mich deshalb mehrfach mit Bruno Kutter getroffen, der mir durch genaueste Erklärung aller Pflichten und Aufgaben Sicherheit für meine Entscheidung gab.«

WOCHENBLATT: Die Martini-

sitzung ist am 11.11.

Wann hast Du dich denn entschieden?





Die beiden Poppele Bruno Kutter und Timo Heckel bei der Martinisitzung 2008. swb-Bild: Poppele

POPPELE: »Das war Anfang Oktober und tatsächlich haben wir dies bis zur Ratsitzung an Martini mehr oder weniger geheim halten können, während mein Bart gleichzeitig immer länger wurde. In gerade mal sechs Wochen bekam ich ein maßgeschneidertes Häs, den typischen Poppelehut und Reitstiefel. Mit der Lieferung am 11.11. um 9 Uhr legten die Schuhe eine Punktlandung hin.«

WOCHENBLATT: Warst Du eigentlich vor der Fasnet 2009 schon einmal auf dem Pferd gesessen?

POPPELE: »Nein. Als feststand, dass ich das Amt des Poppele übernehmen werde, habe ich einmal die Woche in Bohlingen Reitstunden genommen. Und ich muss zugeben, das Reiten habe ich mir einfacher vorgestellt!«

WOCHENBLATT: Wie fühlt man sich in der Doppelrolle?

POPPELE: »Wenn der Poppele auftaucht, ist die Wirkung echt enorm. Natürlich läuft man auch unter dem

Jahr nicht mehr unerkant durch Singen. Der Poppele ist eine öffentliche Figur.

Mir macht es aber auch nach über zehn Jahren noch jede Menge Spaß, auch wenn ich einen hohen Respekt vor der Figur habe. Denn ich weiß, was sie bedeutet. Deshalb habe ich eine Verpflichtung ihr gegenüber: Als bedeutsamer Teil des Fasnetsbrauchtums, das es zu erhalten gilt, ist es meine Aufgabe – die Tradition zu beschützen und sie weiterzutragen. Deshalb werde ich alles dafür tun, die in die Figur gesetzten Erwartungen zu erfüllen.

Und ganz ehrlich, noch heute bin ich vor jedem Auftritt wahnsinnig angespannt.«

WOCHENBLATT: Ist die Doppelrolle nicht auch eine Belastung?

POPPELE: »Nein, das empfinde ich nicht so. Es bringt höchstens ein Schmunzeln in das Gesicht meiner Familie, wenn ich außerhalb der Fasnet, z. B. auf dem Wochenmarkt in Singen, sogar unverkleidet als Poppele erkannt werde. Es ist weitaus beeindruckender,



Der Poppele beim großen Festumzug am Samstag. swb-Bild: of/Archiv

fremden Kindern auch unterm Jahr ein Strahlen in den Augen zu entlocken.«

WOCHENBLATT: Was sind Deine Highlights an der Fasnet?

POPPELE: »Sicher die zwei großen Umzüge in Singen, wenn dichtgedrängt Alt und Jung zu tausenden die Straße säumen und ich durch diesen Korridor reite. Dann denke ich oft an meine Kindheit, als ich zu dem Poppele hochgeblickt habe. Beeindruckend sind auch die Besuche der Zunft in den Kindergärten und Schulen der Stadt. In meinem besten Jahr habe ich 20 Einrichtungen schon vor der eigentlichen Fasnet besucht. Es ist zugleich eine wichtige Aufgabe, auch ein Teil der gelebten Integration in Singen - und ein unnachahmliches Glück: Die freudestrahlenden Gesichter der Kinder geben Dir die Energie zurück, die die Rolle von Dir fordert.«

WOCHENBLATT: Lothar Wenger war glaube ich 16 Jahre, dein Vorgänger Bruno Kutter sogar 21 Jahre der Poppele. Wie lange dürfen wir uns noch an Dir in dieser Rolle erfreuen?

POPPELE: »Ich bin jetzt über zehn Jahre dabei und kann mir im Moment eine Fasnet ohne Federn am Hut nicht vorstellen. Der Tag wird kommen und vielleicht hatte ich ja auch schon mein Bergfest, obwohl die 21 Jahre von Bruno Kutter ein Ansporn für mich sind. Ich glaube daran, zu spüren, wenn der richtige Zeitpunkt aufzuhören gekommen ist, auch wenn dieser hoffentlich noch lange nicht kommt. Wichtig für mich und für die Verkörperung des Poppele - It z' litzel und it z' viel.«

»WAHRNEHMEN, INTERESSIEREN, RESPEKTIEREN«

THEMA: VEREINE

Der Vorstand und Mitglieder von Insi präsentieren sich beim Stadtfest in Singen. swb-Bild: stm

Stefan Mohr Insi engagiert sich für das WIR-Prinzip

»Integration kann nur gelingen, wenn wir die Talente und die Tatkraft der Menschen, die zu uns kommen, als Bereicherung empfinden und mithelfen, diese Schätze zu heben – und wenn umgekehrt auch diese Menschen unsere Grundwerte schätzen lernen«, heißt es in der Präambel von »inSi« (Integration in Singen). Seit Mai 2018 ist der Verein für Menschen mit Migration auf zehn Handlungsfeldern wie Sprache, Wohnen, Arbeiten und Bildung aktiv.

Für die Vorsitzenden von Insi, Manfred Hensler, Dietmar Vogler und Bernhard Grunewald steht jedoch ein Wunsch im Vordergrund ihres ehrenamtlichen Engagements. Das Wort »Integration« muss abgelöst werden. Stattdessen wünscht sich Hensler, dass das Prinzip »WIR« – wahrnehmen, interessieren, respek-

tieren« in das Miteinander unter dem Hohentwiel einfließt. Statt des bisherigen friedlichen Nebeneinanders der Kulturen mehr zu einem Miteinander in der Hohentwielstadt zu gelangen. Bausteine sind Begegnungen wie beim Singener Abend der Kulturen, der im Wechsel mit der Interkulturellen Woche alle zwei Jahre stattfinden soll.

Denn meist feierten die in Singen beheimateten Vereine für sich. Dabei können etwa der portugiesische und spanische Verein 2020, der kroatische Verein 2021 bereits ihr 50-jähriges Jubiläum in Singen feiern, erklärt Bernhard Grunewald.

Aktuell sei die Migration nach Singen besonders stark aus Süd-/Südosteuropa, informierte er. Aber in Singen lebten insgesamt über 100 Nationen, auch Menschen etwa aus Brasilien und Indien.

Das Ziel ist es, den Reichtum dieser Vielfalt der Kultu-

ren, noch mehr in das Bewusstsein der gesamten Bevölkerung zu verankern.

Denn die kulturelle Vielfalt und das multikulturelle Miteinander haben in Singen eine jahrzehntelange Tradition, die mit der Ansiedlung großer Industriebetriebe begann und bis heute anhält. 52 Prozent der Singener Bevölkerung sind zugewandert - Insi will für diesen großen Schatz ein gewichtiges Sprachrohr sein.

KULTURELLE VIELFALT

Insgesamt mit 40 Vereinen hat sich Insi in den letzten 15 Monaten bereits ausgetauscht. Bei einer nichtöffentlichen Zusammenkunft im Rathaus am 21. März hat ein Austausch der Vereine mit der Stadtverwaltung um Oberbürgermeister Bernd Häusler und Bürgermeisterin Seifried stattgefunden. Dieser wird im Herbst fortgesetzt, freute sich Grunewald.

Aber auch das monatliche Insi-Café wurde inzwischen neu aufgestellt. Es findet nicht mehr im alten Zollhaus statt, wo unter anderem die Deutschkurse von Insi beheimatet, sondern wird bei den jeweiligen Vereinen gefeiert. So hat Insi bereits die Muslimgemeinde oder den Hegau-Kulturverein besucht.

Erfreulich ist die Entwicklung der Sprachkurse: Im alten Zollhaus werden wöchentlich in acht Kursen etwa 60 Schüler unterrichtet. Seit dem 1. Februar dieses Jahres wurde ein neues Projekt in Gang gesetzt, bei dem 60 Oberstufenschüler, die meisten davon von der Robert-Gerwig-Schule als Nachhilfelehrer für 80 VABE-Schüler fungieren.

Zudem setzt sich Insi intensiv bei der Arbeitsvermittlung und Ausbildung ein. Besonderen Wert legt Insi auf die Teilnahme beim Tag des offenen Handwerks am 17. Mai, der für die VABE-Schüler als Erstkontakt und Sprungbrett in Richtung Ausbildung diene. Bernhard Grunewald wünscht sich zudem, dass die Fachkräfteallianz nicht nur revitalisiert, sondern auch projektbezogen neu aufgestellt wird.



*Ein Besuch bei der Muslimgemeinde gehörte 2019 sicherlich zu den Highlights von Insi.
swb-Bild: Insi*

vhs Volkshochschule
Landkreis Konstanz e.V.

Buchen Sie
jetzt Ihren
Lieblingskurs

**Mit Wissen punkten.
vhs.**

**BIBLIOTHEKEN
SINGEN**

Carifé
das etwas
andere
Café in der
Marktpassage

- Über 150.000 Medien
- Vielfältiges Angebot zur Information und Fortbildung, Forschung, Unterhaltung und Freizeitgestaltung für alle Altersgruppen
- Wissenschaftliche Regional-Bibliothek
- Zeitungsarchiv
- Onleihe: E-Books, E-Paper, E-Audios

www.bibliotheken-singen.de

Mo geschlossen, Di – Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr
August-Ruf-Str. 13, 78224 Singen, Tel. 07731 85-292

FASZINATION NACHTHIMMEL

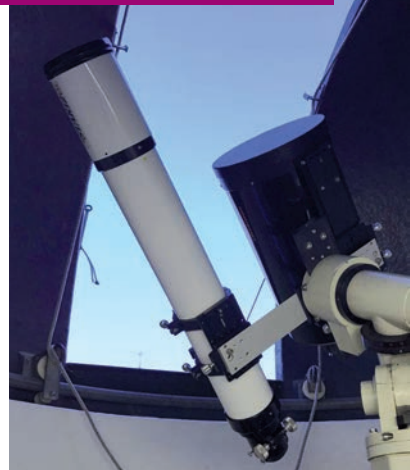


Sternbilder. swb-Bild: Wolfgang Bodenmüller und Olaf Mears



Gemeinsam in die Sterne schauen: Das Team der Sternwarte Singen. swb-Bilder: de

THEMA: VEREINE



Diana Engelmann

Eine Reise in die Unendlichkeit des Universums

Ein Artikel über die Entdeckung der Sterne in der

Singener Volkssternwarte ...

Es ist 20.00 Uhr abends und die Sonne steht noch recht hoch als wir in der Singener Volkssternwarte eintreffen, die sich auf dem Dach der Zeppelin-Realschule in der Rielasinger-Straße 37 befindet. Ein langer Sommertag Mitte Juli neigt sich dem Ende zu. Nur ein paar Schleierwolken sind noch am Horizont zu sehen als wir nach gefühlt 100 Stufen oben ankommen, wo sich auch das Herzstück der Sternwarte befindet: Die drei Meter hohe Kuppel mit ihrem Teleskop in der Mitte. Der Grund für das außergewöhnliche Treffen der Vereinsmitglieder an diesem Abend ist die partielle Mondfinsternis über Deutschland, bei dem sich der Mond zu zwei Dritteln verfinstert. Dies soll heute gegen 22.01 Uhr geschehen.

Ausgerüstet mit Ferngläsern, Kamera und Stativ fiebert die gesamte Truppe – inklusive uns als Besucher – der langsam einsetzenden Dämmerung entgegen. Gegen 21.30 Uhr ist es dann soweit: von einer Sekunde auf die andere erscheint der Mond am Horizont, feuerrot und kugelförmig. Kurz nach 22.00 Uhr tritt er in den Kernschatten der Erde ein. Dabei befinden sich Sonne, Erde und Mond auf einer fast geraden Linie, sodass ein Teil der Mondoberfläche den äußeren Rand des Erdschattens streift. Mit anderen Worten: In den nächsten Stunden wird sich die feuerrote Kugel in eine schmale Sichel verwandeln. Ein Schauspiel wie aus dem Bilderbuch! Und für Hobbyastronomen ein wahres Himmelspektakel!

»Die Faszination für die Sterne fängt oft mit dem Tele-

skop an. Manchmal beginnt sie aber auch schon viel früher während der Schulzeit«, erzählt Olaf Mears, der erster Vorstand der Singener Volkssternwarte ist. Dabei scheint es, dass jedes Vereinsmitglied andere astronomische Interessen verfolgt. Für Olaf Mears sind es beispielsweise diese unglaublichen Fotoaufnahmen, die entstehen, wenn die Kamera direkt an das Teleskop angeschlossen wird. »Dabei werden an die 4.000 Fotos gemacht, die so zusammengesetzt werden, sodass am Ende eine perfekte Aufnahme entsteht«, erzählt er begeistert. Es ist eine lockere und junge Truppe, die sich hier ca. zwei- bis dreimal pro Monat auf dem Dach der Schule versammelt. Das gemeinsame Sehen und Erleben steht bei den Treffen im Vordergrund – und zwar seit 35 Jahren. Denn so lange gibt es die Singener Volkssternwarte schon. Heute bietet sie Besuchern je nach Jahreszeit und Konstellation der Gestirne die Gelegenheit den Mond, die Planeten sowie Sterne, Gasnebel und Galaxien am Nachthimmel – live – durch die astronomischen Teleskope zu beobachten. Zum Beispiel beim Tag der offenen Tür, der einmal im Jahr stattfindet. Doch auch bei außerordentlichen Führungen erfahren Schulklassen und Interessierte mehr über Astronomie.

Info: Die Astronomische Arbeitsgemeinschaft der Volkssternwarte Singen e.V. (VSS) ist eine von einer Gruppe Amateurastronomen 1983 gegründete Volkssternwarte in Singen am Hohentwiel. »Über neue Mitglieder freuen wir uns jederzeit«, so Olaf Mears. »Wer Interesse hat, kann sich gerne bei uns melden«.

Die Sternwarte bietet jeden Monat eine Führung für die Öffentlichkeit an und gerne kann man auch einzelne Gruppen zu einem separaten Termin anmelden. Näheres auf www.sternwarte-singen.de.

EIN SCHÖNES CRUISEN

THEMA: VEREINE



War mit der Vespa schon unzählige Male in Italien, dreimal in Schottland und zweimal in Norwegen: Tobias Hennes aus Singen. »Das schönste Erlebnis war für mich die Norwegentour, wo wir zu zweit sieben Wochen durch Norwegen gefahren sind. Die Leute konnten es gar nicht glauben, dass wir von soweit hergekommen sind«, Tobias Hennes.

Diana Engelmann

Vespa fahren ist mehr als nur Urlaubsfeeling. Es ist Lebensgefühl. Es ist Kult.

Und ein bisschen ist es auch ein Abenteuer – je nachdem wohin die Reise geht. Ein Artikel über ein Kultfahrzeug, das gerade - 73 Jahre nach seiner Erfindung - ein neues Revival erlebt.

Frischer Wind im Gesicht, eine Brise Urlaubsfeeling und grandiose Landschaften: All das und noch viel mehr verspricht die Fahrt auf einer Vespa. Man könnte sie auch als »Sehnsuchtsmobil auf zwei Rädern« bezeichnen. Denn mit kaum einem anderen Fahrzeug wird so viel Sehnsucht nach Ferne und der Traum von Freiheit verbunden.

Das kann Tobias Hennes nur bestätigen. Als begeisterter Vespa-Fahrer und langjähriges Mitglied im Vespa Club Singen-Hegau 1991 nahm er schon an vielen Touren in näherer Umgebung oder auch weiterweg teil. Zum Beispiel über Alpenpässe in Österreich und der Schweiz oder wie letztes Jahr an den Luganer See. Das Besondere dabei: es sind keine neuen Fahrzeuge, sondern Modelle, die 30 – 40 Jahre alt sind. Denn wie Hennes erzählt, werden im Verein hauptsächlich alte Blechvespen gefahren, die besonderen Kultstatus genießen. Dabei blieb die Technik dieses Kultfahrzeugs seit nahezu 73 Jahren unverändert.

Ein Zweitakter, ein Zylinder, ein Kolben und jede Menge geformtes Blech – mehr braucht es nicht fürs Fahrvergnügen der rund 20 Vespa-Fahrerinnen und Fahrer, die sich ein bis zweimal im Monat im »Le Ricard« in Rielasingen in gemütlicher Runde treffen, um sich auszutauschen und natürlich um neue, coole Touren zu

planen. Doch auch Wartung und Instandhaltung sind immer ein Thema. Schließlich müssen die alten Ladies am Leben erhalten werden. Apropos Leben.

Die alten Blechvespen zum Leben zu erwecken ist für

MIT DER BLECHVESPA ÜBER DEN PASS

Tobias Hennes das Schönste. Denn bei den alten Modellen gibt es keinen E-Starter wie beim Auto, sondern einen Kick-Starter. Für Vespa-Neulinge ist die Griffschaltung beim Fahren erstmal gewöhnungsbedürftig. Doch ist der Motor erstmal an, macht das Fahren großen Spaß. Denn es ist ein schönes Cruisen und kein Hetzen. Schließlich hat man es ja nicht eilig. Deshalb ist Vespafahren der perfekte Ausgleich in Zeiten wie heute, wo die Langsamkeit gerade wieder ein Revival erlebt – genauso wie die Vespa zum Kultobjekt wird.

Info: Der Vespa Club Singen-Hegau wurde 1991 gegründet. Die Vereinsmitglieder sind zwischen 25 und 75 Jahre alt. Jeder, der Spaß am Rollerfahren hat, kann sich anschließen. Fixe Termine gibt es eigentlich nur zweimal im Jahr. Das »Anrollern« zur Saisonöffnung im Frühling und das »Abrollern« zum Saisonschluss im Herbst. Alle weiteren Ausfahrten finden spontan statt. Ein besonderes Highlight war das 25-jährige Vereinsjubiläum 2016, wo es mit der Vespa auf die Radrennbahn ging. »Da sind wir mit der Vespa in der Steilwand gefahren. Das ist ein ganz anderes Gefühl wie wenn man auf der geraden Straße fährt«, so Tobias Hennes.

WENN DER KESSEL KOCHT UND DIE LOK DAMPFT



Augenblicke beim Adventsfenster im Bahnhof Ramsen mit Fahrbetrieb für Kinder und Tischservice mit Punsch, Nüßli und Äpfel.
swb-Bilder: EFH Eisenbahn Freunde Hegau Singen (Htw)

Diana Engelmann

... sind sie in ihrem Element: Die EFH Eisenbahn Freunde Hegau Singen (Htw) e. V.

Unweit des Mac Museums im kleinen ehemaligen Bahnwärterhaus, direkt am Bahnübergang in der Schaffhauser Straße 44 ist der Verein Zuhause. Das Vereinsheim, das sich im ersten Stockwerk befindet, beherbergt ein umfangreiches Archiv mit über 10.000 Bildern von Lokomotiven und Zügen aus ganz Europa. Auch gibt es hier eine Menge Literatur zur Eisenbahngeschichte. Und mindestens einmal im Monat finden gemeinsame Vereinsabende statt.

Dabei fing alles mit der Elektro Lok E94 051 an, die von den Eisenbahnfreunden auch liebevoll »Krokodil« bezeichnet wird. Sie war der eigentliche Grund für die Gründung der EFH Eisenbahn Freunde Hegau Singen (Htw) e. V. Frischen Wind bekam der Verein durch die Restauration des alten Postwagens DT 77 830. »Mit ihr sind wir praktisch wieder auferstanden«, erzählt Ivo Gohl, erster Vorsitzende des Vereins und Hauptbegründer der Restauration.

Der alte Postwagen DT 77 830 wurde 1999 von den Eisenbahnfreunden Hegau e.V. (EFH) von der Dampfbahn Kochertal e.V. (DBK) erst angemietet und später dann gekauft. Durch die umfangreiche Restauration der EFH Eisenbahn Freunde Hegau Singen ist der alte Postwagen DT 77 830 heute eine Art Miniaturmuseum für Modelleisenbahn.

Ein Höhepunkt im Bahnkalender ist das alljährlich statt-

findende Museumsbahnfest im historischen Bahnhof Rielasingen-Arlen und das Adventsfenster im Bahnhof Ramsen mit Fahrbetrieb für Kinder und Tischservice mit Punsch, Nüßli und Äpfel. Dabei kooperieren die EFH Eisenbahn Freunde Hegau Singen eng mit dem Schweizer Verein zur Erhaltung der Bahnlinie Etzwilen – Singen (VES). 2019 findet das Adventsfenster am Samstag, den 30. November ab 11.00 Uhr im Bahnhof Ramsen (CH) statt. Und am Sonntag, den 1. Dezember ist Tag der offenen Tür ebenfalls im Bahnhof Ramsen (CH). Neben der Pflege des Eisenbahnarchivs, der Restauration von Zügen, der Organisation von Bahnfesten und Sonderfahrten sowie vielen weiteren Projekten kommen im Singener Eisenbahnverein auch Modelleisenbahnbauer auf ihre Kosten. »Es gibt noch viele weitere Möglichkeiten sich zu engagieren«, wie Ivo Gohl erklärt. Und zwar je nach Interessengebiet der derzeit rund 35 Mitglieder, wobei jedes Vereinsmitglied die Liebe zur Eisenbahn auf ganz eigene Art und Weise für sich entdeckte. Bei Ivo Gohl waren es zum Beispiel Erlebnisse aus der Kindheit: »Züge haben mich von klein auf fasziniert«.

Weitere Informationen: www.hegaubahn.de.

Die Mitglieder der EFH Eisenbahn Freunde Hegau Singen (Htw) gehören den verschiedensten Alters- und Berufsgruppen an. Firmen und Behörden können ebenfalls Mitglied werden. Der Verein ist überkonfessionell und parteilich nicht gebunden. Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich, der Verein lebt nur von einem geringen Mitgliedsbeitrag (z. Zt. 20,- €/Jahr) und Spenden.

ERLEBNISSE FÜHLEN



Mit feurigem Temperament bringen die neun Tänzerinnen Kuba-Feeling in die Singener Stadthalle © agenda-production 2018

Eventtipps von Oktober 2019 bis April 2020

So., 13.10. bis So., 25.01.2020

HTWL. Der Twiel im Blick

Kunstmuseum

Die Ausstellung zeigt die künstlerische Verarbeitung des Hohentwiels in unterschiedlichen Epochen und künstlerischen Gattungen. Zu sehen sind rund 180 Archivalien und Kunstwerke aus dem Zeitraum von 1643 bis in die Gegenwart. Gezeigt werden historische Stiche, (Druck-)Graphiken, Zeichnungen, Landschaftsgemälde, sowie historische Karten, illustrierte Bücher, dokumentarische wie künstlerische Fotografien und Videoarbeiten. Öffnungszeiten: Di. – Fr. 14 – 18 Uhr; Sa., So. 11 – 17 Uhr; Feiertag wie Wochentag.

So., 10.11.2019, 11 – 19 Uhr

19. Martinimarkt & verkaufsoffener Sonntag

Kunsthändler präsentieren ihr vielseitiges, kreatives und buntes Angebot! Und auch beim zeitgleich stattfindenden verkaufsoffenen Sonntag kommen große und kleine Besucher voll auf ihre Kosten. Zudem sind das Kunstmuseum Singen, das MAC Art & Cars, die Galerie Vayhinger und das Hegau-Museum geöffnet und bieten Sonderführungen an.

Mi., 11.12.2019, 20 Uhr

Manfred Mann's Earth Band

Stadthalle Singen

Wer kennt sie nicht? Hits wie »Blinded By The Light«, »Davy's On The Road Again«, »Father of Day, Father of Night«, »Mighty Quinn« und »I came for you« besitzen Klassiker-Status. Vor über 40 Jahren hat Manfred Mann seine legendäre Earth Band gegründet, mit der er in den 70ern und Anfang der 80er Jahre in den Charts war und europaweit in ausverkauften Hallen spielte. Heute ist die legendäre Band mit neuer Stimme auf Tour.

Do., 26.12.2019, 16 Uhr

Schneekönigin on Ice

Stadthalle Singen

Der Russian Circus on Ice präsentiert: Die Geschichte der Schneekönigin auf glitzernden Kufen. Eine faszinierende Verschmelzung aus Eistanz und atemberaubender Zirkusartistik. Das heißgeliebte Wintermärchen nimmt Groß und Klein mit auf eine abenteuerliche Reise, an deren Ende, dank der Kraft der Freundschaft, Tapferkeit und Liebe, alle Gefahren überwunden werden können.

Sa., 11.01.2020, 20 Uhr

**Neujahrskonzert: Wien – London – New York
Stadthalle Singen**

Einundvierzig große Bühnen, Hunderte kleine Spielstätten, funkelnde Lichter, zauberhafte Melodien: Der Broadway gilt als Zentrum des Showbusiness. Diesem Mythos widmen sich die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz und Musicaldarstellerin Judith Caspari beim Neujahrskonzert, bei dem sie mit großen »Showmelodien« aus zwei Jahrhunderten musikalisch von Europa bis nach Amerika reisen.

Do., 13.02.2020, 20 Uhr

**Chaplin – Das Musical
Stadthalle Singen**

»Chaplin – Das Musical« erzählt die Geschichte von Charlie Chaplins rasantem Aufstieg, der unglaublichen Hollywood-Karriere und dem tiefen Fall. Während aufregende Tanzeinlagen und das Bühnenbild einen Hauch von Hollywood in die Stadthalle bringen, lassen die deutschen Songs und Dialoge das Publikum tief in das private Leben des Mannes eintauchen, der den Film neu erfand.

Fr., 14.02.2020, 20 Uhr

**150 Jahre Städtebau in Singen
Stadthalle Singen**

Viele Wissenschaftler haben die Besonderheiten der Stadtentwicklung von Singen herausgearbeitet – Klaus-Michael Peter fasst sie anlässlich des 100-jährigen Jubiläums von Haus & Grund Singen-Hegau in einem spannenden Vortrag mit alten und neuen Bildern zusammen. Sein »WissensWert«-Beitrag ist auch eine Hommage an die vielen privaten Investoren, die Singen zu einer markanten und liebenswerten Stadt gemacht haben.

Mi., 18.03.2020, 20 Uhr

**Talk mit Boris Palmer
Stadthalle Singen**

Boris Palmer, seit zwölf Jahren Oberbürgermeister der Stadt Tübingen, Grünen-Politiker, ist ein unorthodoxer, diskussionsfreudiger Denker dessen Statements weit übers kommunalpolitische Tagesgeschäft hinaus auch Grundsatzfragen der Bundes- und Landespolitik betreffen. Das Gespräch führen Dr. Jörg Lichtenberg, Leiter der Seelsorgeeinheit Singen und Dr. Monika Fander, Leiterin des Bildungszentrums Singen.

So., 29.03.2020, 19 Uhr

**Havana Nights – Das Tanz-Musical aus Kuba
Stadthalle Singen**

Echter kubanische Frauenpower, verbunden mit Latino-Glamour und musikalischen Traditionen Kubas. Die neunköpfige Girl-Band ist ein seltener Musikgenuss. In dieser Band vereinen sich Leidenschaft und Können in ihrer schönsten Form. Der Zusammenklang der Instru-



JobDAYS 2018. swb-Bild: archiv



Sinnbild einer ganzen Stadt, der Schriftzug »Singen« vom Künstler Harald F. Müller in der Hauptstraße. swb-Bild: archiv

mente und die pulsierende Energie des kubanischen Temperaments, lassen die Herzen der Zuschauer höher schlagen.

Do., 02.04. bis 03.04.2020

**»jobDAYS«
Stadthalle Singen**

Alles rund um Bildung, Ausbildung, Weiterbildung. Bei freiem Eintritt präsentieren zahlreiche Aussteller bei der Berufsmesse über 100 Ausbildungsgänge. Personalchefs, Handwerksmeister und viele Auszubildende aus den verschiedensten Branchen warten darauf, Informationen für die richtige Berufswahl zu vermitteln.

MIT WISSEN PUNKTEN. VHS



vhs-Verwaltungsleiter Andreas Christ und Mitarbeiterin Sabine Gassner mit dem neuen Programmheft - Mit Wissen punkten! © vhs

Das Herbst-/Wintersemester 2019/20 der vhs Landkreis Konstanz hält über 2000 Kurse, Workshops und Veranstaltungen für Sie bereit.

Wenn Sie schon immer eine neue Sprache lernen oder Ihre Kenntnisse auffrischen wollten – jetzt ist der beste Zeitpunkt – allein in Singen starten 92 Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse. Wenn Sie etwas für Ihre Gesundheit tun möchten, einen Schulabschluss nachholen oder Ihre beruflichen Chancen verbessern wollen – finden Sie bei der vhs viele Möglichkeiten und kompetente Beratung. Kochen, Kreatives, Tanzen und Musik – dazu Führungen und Besichtigungen nicht alltäglicher Orte bietet die vhs in ihrer Reihe »vhs unterwegs«. Höhepunkte aus dem umfangreichen Vortragsprogramm sind in Singen »Pack doch mal das Handy weg« mit Thomas Feibel, am 13.11. in der GEMS, »Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihre Apothekerin« mit Christine Gitter am 8.10. in der Stadthalle und Andreas Hoppe alias Tatort-Kommissar Kopper mit »Die Hoffnung und der Wolf« am 21.11. in der GEMS. **Bis zum 7. November zeigt das Grundbildungszentrum der vhs in der Theodor-Hanloser-Str. 19 die Ausstellung »Das geschriebene Bild« mit Werken von Künstlerinnen und Künstlern der Freien Kunstakademie Mannheim.**

www.vhs-landkreis-konstanz.de

SPIELZEITERÖFFNUNG 2019/20 PREMIERE 16. OKTOBER 2019 IN DER FÄRBE

»Das Maß der Dinge« – Eine diabolische Komödie von Neil LaBute

Adam (Reyniel Ostermann), ein Anglistikstudent, jobbt als Aufseher in einem Museum, wo er die Kunststudentin Evelyn (Emma Steinke) daran hindern will, dem von pikierten Museumsbesuchern nachträglich angehängten Feigenblatt einer nackten Männerstatue einen Penis aufzusprühen. Für Evelyn eine Protestaktion gegen Zensur, für Adam schlicht ein Regelverstoß. Aus den gegensätzlichen Figuren wird dennoch ein Paar. Selbstbewusst verwandelt Evelyn den linkisch-schüchternen Adam in einen heiß begehrten »Loverboy«. Amüsiert beobachten seine zwei besten Freunde, Jenny (Milena Weber) und Philip (Elmar F. Kühling), die selber demnächst heiraten wollen, Adams Metamorphose. Noch ahnen sie nicht, dass auch sie bald Partner einer verhängnisvollen Affäre sind.

»Nichts in diesem virtuellen Stück, das sich dem Zuschauer wie eine Schlinge immer enger um den Hals legt, bereitet einen auf die frappierende, zynische Schlusspointe vor ...

Eine abgründige Satire, die untersucht, wie weit Menschen bereit sind zu gehen, um ihre Visionen zu verwirklichen.« (The Independent)

Die Premiere findet am 16. Oktober 2019 in der Färbe statt, die weiteren Vorstellungen bis Mitte November jeweils am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag um 20.30 Uhr.

Am 17. Oktober ist keine Aufführung. Karten gibt es bei telefonischer Reservierung unter (07731) 64646 und 62663, über die Homepage www.die-faerbe.de sowie an der Abendkasse ab 19.30 Uhr.

Die Platzreservierung erfolgt nach Eingang der Kartenbestellung, das Theaterrestaurant ist vor den Vorstellungen ab 18 Uhr geöffnet.

25 JAHRE SEEHAS

EIN SCHWEIZER ZUG AUF DEUTSCHEN SCHIENEN

»Man fährt nicht mit dem Zug, sondern mit dem seehas!« ist eine feste Redewendung im Landkreis Konstanz geworden, denn seit über 25 Jahren verbindet der Nahverkehrszug seehas die Städte und Gemeinden im Landkreis und steht dabei für Zuverlässigkeit, Qualität, Umweltfreundlichkeit und eine stau- und stressfreie Beförderung.

Am 09.12.1993 unterzeichnete der damalige Landrat Dr. Maus mit der Deutschen Bundesbahn den Vertrag zum Betrieb der neuen Bahnverbindung. Am 29.05.1994 begann eine neue Zeitrechnung im Nahverkehr zwischen Konstanz und Engen. Seitdem ist der seehas für Schüler, Berufspendler und Touristen ein wichtiges Beförderungsmittel auf dem täglichen Weg zur Schule, zur Arbeit oder zu den touristischen Attraktionen im Landkreis. Der sympathische Zug, der Schweizer Qualität auf deutschen Schienen bietet, wird seit 2005 von der SBB GmbH betrieben, der deutschen Tochtergesellschaft der Schweizerischen Bundesbahnen AG, und erschließt weitgehend im Halbstundentakt die Städte und Gemeinden zwischen Bodensee und Hegau. Von den seehas-Haltepunkten bis zum Ausflugsziel oder in die Stadtzentren ist es oft nur ein Katzensprung. Auch Rad- und Wanderfreunde fahren mit dem seehas gut, denn die Mehrzweckabteile der modernen FLIRT-Triebzüge bieten viel Platz für Gepäck und Fahrräder. Wo es auch immer hingehet – der seehas macht Entdeckungstouren in der Bodenseeregion zu einem stressfreien und unvergesslichen Erlebnis.

Zum 25 jährigen Jubiläum feiert der Landkreis zusammen mit der SBB GmbH am Samstag, 12. Oktober 2019 ein großes Fest: So wird ab 11 Uhr am Bahnhof Singen ein aktueller FLIRT-Triebzug auf die Stadt Singen am Hohentwiel getauft, ein historisches Fahrzeug aus der seehas-Gründerzeit lädt die Besucherinnen und Besucher zu einer Laufausstellung bezüglich der Geschichte des seehas-Verbindung. Spiel und Spaß sowie gute Verpflegungsmöglichkeiten erwarten die Gäste am Hegau-Tower. Ein historischer Schnellzug sowie ein roter Schienenbus, welche alle mit den gewöhnlichen Tickets genutzt werden können, bringen die Gäste neben den halbstündlichen seehas-Verbindungen bequem zum Veranstaltungsort.

Tickettipps

Für Tagestouren im seehas-Gebiet sind die Tagestickets des Verkehrsverbunds Hegau-Bodensee (VHB) ideal. Sie gelten montags bis freitags von 8 Uhr bis Betriebsschluss, am Wochenende und an Feiertagen ganztags. Erhältlich sind sie im SBB Kundencenter in



© SBB GmbH

Konstanz (im Bahnhof) und an allen DB-Automaten. Ob allein oder beim gemeinsamen Tagesausflug mit Familie und Freunden: Mit dem HandyTicket ganz entspannt den Hegau entdecken. Die Fahrkarte erscheint direkt auf dem Handy und ist das persönliche Ticket und mobiler Fahrkartenautomat zugleich. Einmal registrieren und schon ist das Ticket bargeldlos und rund um die Uhr verfügbar. HandyTickets können auch zur Mitnahme von Kindern oder für Fahrten in der 1. Klasse erworben werden. Weitere Infos zu Tickets und Tarifen im Internet unter www.vhb-info.de.

Mehr zum seehas, seinen Haltepunkten, den Fahrplänen und viele weitere nützliche Informationen gibt es unter www.sbb-deutschland.de



CARL GROSS

SINCE 1925



SELECTED

BENVENUTO.

IMPERIAL
FASHION



s.Oliver

GIL BRET

ONLY

CHASIN'
DENIM



heikorn

ANGELS.
JEANS WEAR

MEYER



Street One

NILE



WILVORST

bugatti



monari
ITALIA

JACK & JONES®

Vera Mont

Betty Barclay



CECIL

極度乾燥(しなさい)
Superdry.

MAC

heikorn

SINGEN

www.heikorn.de

MO - FR 9:30 - 19:00 UHR SA 9:30 - 18:00 UHR

HEIKORN MODEHAUS AUGUST-RUF-STR. 7-9 SINGEN AM HOHENTWIEL